

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementssatz frei Haus: halbjährlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.96 Reichsmark einschließlich Versandgebühr. Einzelpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig.

Nummer 289

Freitag, 9. Dezember 1932

39. Jahrgang

Freiheit, Arbeit, Sozialismus!

Die sozialdemokratischen Anträge im Reichstag

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im neuen Reichstag eine große Anzahl von Anträgen und Gesetzentwürfen eingebracht, die alle ein gemeinsames Ziel haben: Gegen die Reaktion und für die Freiheit, gegen die Wirtschaftskrise und für Arbeitsbeschaffung, gegen das kapitalistische System und für Sozialismus.

"Der Kampf geht in unverminderter Schärfe weiter", wie gegen Papen so gegen Schleicher — so hieß es im letzten Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes. Deshalb stehen in der Spalte der sozialdemokratischen Anträge das Mietstranensvotum gegen das Kabinett Schleicher und die Förderung auf Aufhebung der Notverordnungen der Regierung Papen.

Die erste Sorge gilt

den Opfern der Schreckenjustiz,

die in den letzten Monaten Hunderte von begeisterten Kämpfern der Eisernen Front in die Gefängnisse und die Zuchthäuser geworfen hat. Deshalb hat die Sozialdemokratie einen Antrag eingebracht, der die sofortige Freilassung dieser Opfer fordert. Die Kämpfer für die Republik und die Arbeitskräfte sollen frei werden, nicht aber die politischen Mörder und Sprengstoffattentäter. Gleichzeitig soll durch Aufhebung der Sondergerichte und der Terrornotverordnung die Wiederherstellung normaler Justizverhältnisse angebahnt werden.

Hilfe für die Opfer der Krise ist die erste wirtschaftspolitische Forderung, die die Sozialdemokratie zu erheben hat. Deshalb verlangt sie wie schon im vorigen Reichstag, die vollständige

Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni

und damit die Rückgängigmachung ihres brutalen Abdauhs bei der Arbeitslosenunterstützung und der Wohlfahrtspflege, bei den Renten der Sozialversicherung und bei der Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Deshalb verlangt sie schließlich, daß das Reich endlich den Gemeinden finanziell zu Hilfe kommt, die am Rande des Zusammenbruchs stehen und ohne Reichszuschüsse nicht einmal ihre immer weiter abgebauten Unterstützungen mehr auszahlen können.

Hilfe für die Opfer der Krise ist aber auch der Leitgedanke der sozialdemokratischen Forderungen nach Mietbeihilfen, nach Pachtentlastung und Pachtabschluß und nach Entlastung notleidender Schuldner. Die hilfsbedürftigen Mieter, die ihre Miete nicht mehr zahlen können, sollen durch ausreichende Mietbeihilfen unterstützt und durch einen

Vollstreckungsschutz vor der Egmittierung

bewahrt werden. Für notleidende Mieter von Neubauwohnungen sind besondere Hilfemaßnahmen vorgesehen. Der Entwurf eines Pachtentlastungsgesetzes soll nicht nur den landwirtschaftlichen, sondern auch den kleingewerblichen Pächtern Schutz vor ungerechtfertigten Pachtforderungen bieten und Möglichkeiten der Pachtentlastung eröffnen. Der Gesetzentwurf über Entlastung notleidender Schuldner zeigt die Wege, auf denen Schuldner, die ohne Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Existenz ihren Schuldverpflichtungen nicht mehr voll nachkommen können, Hilfe und Entlastung zuteil werden kann.

Für plannmäßige öffentliche Arbeitsbeschaffung,

gegen nutzlose Vergeudung öffentlicher Mittel zugunsten der Privatunternehmer — das ist der Grundgedanke des sozialdemokratischen Gesetzentwurfs über plannmäßige Arbeitsbeschaffung. Für Wohnungs- und Straßenbau, für dringende Gemeindearbeiten, für die kollektive Selbsthilfe der Arbeitslosen und für die Schulung jugendlicher Erwerbstreiber wird hier ein umfassendes Programm öffentlicher Arbeitsbeschaffung entworfen, für das eine Milliarde Mark aus Anteihemitten, notfalls durch eine Zwangsabgabe, bereitgestellt werden soll. Ihre notwendige Ergänzung soll diese Arbeitsbeschaffungskktion durch eine

gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden finden.

Nicht Arbeitsbeschaffung allein, sondern erst die völlige Umstellung der gesamten Wirtschafts-, Sozial- und Steuerpolitik kann die Überwindung der Krise herbeiführen. Deshalb stellt die Sozialdemokratie dem Papen-Programm zur Belebung der Wirtschaft, dessen völliges Versagen jedoch erst die Gewerkschaften mit aller Klarheit nachgewiesen haben, ihre eigenen Programme zur Belebung der Wirtschaft entgegen. Nicht Zerstörung, sondern Stärkung der Massenlaufkraft, nicht Erdrosselung, sondern Förderung der Ausfuhr sind die leitenden Gedankenpunkte dieses Programms.

Wenn die Sozialdemokratie die Aufhebung der Lohnabbauverordnung

vom September, die Erhöhung der Unterstützungen und Renten, die Durchführung einer großzügigen Winterhilfe verlangt, so tut sie das nicht aus sozialpolitischen Erwägungen, nicht nur um den Opfern des Lohn- und Unterstützungsabbauverordnungen Hilfe zu bringen, sondern zugleich um durch Stärkung der Massenlaufkraft die wirtschaftspolitischen Voraussetzungen für die Überwindung der Wirtschaftskrise zu schaffen. Wenn die Sozialdemokratie gleichzeitig die

Erhöhung der Besitzbelastung

durch Notausgaben von den hohen Einkommen und Vermögen, durch Lugassteuern und durch Kürzung der hohen Gehälter und Pensionen verlangt, dafür aber Abbau der Massenbelastung durch Aufhebung der Arbeitslosenabgabe, der Salzsteuer und Millerung der Bürgersteuer fordert, so tut sie das ebenfalls nicht nur um die steuerliche Gerechtigkeit wiederherzustellen und Deckung für die Erhöhung der Unterstützungen und die staatlichen Hilfemaßnahmen zu schaffen, sondern zugleich um auch auf diesem Wege die Massenlaufkraft zu stärken und die Belebung der Wirtschaft zu erleichtern.

Über Arbeitsbeschaffung und Arbeitszeitverkürzung, über Stärkung der Massenlaufkraft und Förderung der Ausfuhr hinaus muß das Areal der Wirtschaftskrise und der Arbeits-

Nazi-Kameradschaft

Halbtot auf die Straße geworfen

Breslau, 8. Dezember (Eig. Ber.)
Aus der Breslauer Nazikaserne wurde in der Donnerstag-Nacht ein schwerverletzter SA-Mann auf die Straße geworfen. Die Polizei transportierte den Bewußtlosen in das Krankenhaus. Die Untersuchung dieser Feme-Gelegenheit ist noch nicht abgeschlossen.

losigkeit an der Wurzel bekämpft werden. Und das kann nur geschehen durch Überwindung des kapitalistischen Systems. Deshalb hat die Sozialdemokratie ihre Gesetzentwürfe zum Umbau der Wirtschaft, die dem vorigen Reichstag vorlagen, ernst in der gleichen Fassung eingebrochen. Verstaatlichung der Großbanken, der Versicherungen und der Schlüsselindustrien ist ihre erste entscheidende Forderung. Schaffung eines Bankeamts und eines Kartell- und Monopolamts und schließlich — als Krönung des ganzen — Schaffung einer Planstelle ist die zweite Forderung. Enteignung des Großgrundbesitzes, Einführung von Staatsmonopolen und Vereinheitlichung der Elektrizitätswirtschaft sind weitere grundhafte Forderungen für den Aufbau einer sozialistischen Wirtschaftsordnung.

Alle diese Gesetzentwürfe und Anträge, so hoch auch ihre Ziele gesteckt sind und so weit ihr Rahmen gehant ist, heben sich durch ihre klare und nützliche Sachlichkeit eindeutig ab gegen die plumpen und verlogenen Demagogien der nationalsozialistischen und kommunistischen Antragsgruppen. Sie sind alle Teile eines wohlüberdachten Systems zur Überwindung der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit, zum Aufbau einer sozialistischen Wirtschaft, die kein Krisenland und keine Ausbeutung mehr kennt.

Strasser gegen Hitler

Die Führerkrise in der NSDAP bricht auf

Zwangsuraub

für Gregor Strasser

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Gregor Strasser tritt mit Genehmigung des Führers einen Krankheitsurlaub von drei Wochen an. Alle weiteren daran geknüpften Berichte und Kombinationen sind unzutreffend und entbehren jeglicher Grundlage."

Dazu wird uns aus Berlin geschrieben:

Was nach dieser Nazi-Erklärung "jeglicher Grundlage" entbehren soll, ist das Gerücht, das am Donnerstag nachmittag in Berlin von sehr gut unterrichteten politischen Kreisen verbreitet wurde: daß Gregor Strasser aus der Hitlerpartei ausgetreten sei. Wenn er jetzt für drei Wochen zur Erholung gegangen ist, so bestätigt diese Tatsache den schweren Konflikt innerhalb der Nazipartei. Schon seit Wochen stehen sich im Nazi-Lager zwei Flügel gegenüber, von denen der eine zu Kompromissen mit den bürgerlichen Parteien bereit ist und von Tag zu Tag stärker zur "Futterkrippe" drängt,



Gregor Strasser

Hitlers großer Gegenspieler in der NSDAP. Von ihm gingen die Bestrebungen aus, irgendwie mit den Gewerkschaften in Führung zu kommen. Der absolute Misserfolg dieser Anstrengungen hat die Stellung des noch vor kurzem mächtigsten Mannes in der Nazi-Partei offenbar schwer erschüttert.

während der andere für die Aussöhnung vertritt, daß die Nazi-Partei nur eine Reichsregierung unterstützen darf, in der Hitler Reichskanzler ist. Dieser Kampf hat jetzt sein erstes Opfer gefordert: Strasser geht in Erholungsuraub. Die radikale Richtung hat vorläufig gesiegt. Damit dürfen auch die Aussichten, in Preußen bald zu einer schwarz-braunen Koalition zu kommen, auf den Nullpunkt gesunken sein.

Berlin, 9. Dezember (Radio)
Der am Donnerstag aufgeworfene Konflikt zwischen Hitler und Strasser hat seinen äußeren Ausdruck dadurch gefunden, daß Strasser in einem Brief an Hitler sämtliche Parteiamter zur Verfügung gestellt hat. Es wird in nationalsozialistischen Kreisen angenommen, daß der Konflikt noch weitere Folgen haben wird. Man erwartet eine allgemeine Führerkrise.

*
Die letzten Meldungen der Berliner Presse lassen erkennen, daß Strasser auf gutes Zureden hin auf den offenen Bruch verzichtet hat und formell seine Amtskette behält. Man hofft offenbar, die gebrochene Mannentreue noch einmal füllen zu können.

Soviel steht aber jedenfalls fest: Gregor Strasser ist ferngejagt. Seine einzige Krantheit besteht darin, daß er den großen Adolf nicht mehr hören und riechen kann. Und die teilt er mit der großen Mehrheit des deutschen Volkes.

Die Spaltung geht weiter

Feder geht auch

CRW. Berlin, 9. Dezember (1 Uhr mittags)

Wie wir hören, hat der Programmatisierer der NSDAP, Gottfried Feder an den Führer der Partei Adolf Hitler in einem Brief um einen mehrwöchigen Urlaub ersucht. In diesem Brief fragt Feder, ob die ihm von Gregor Strasser eröffnete Meldung über die von Hitler bedachte Auflösung der Hauptabteilung IV (Wirtschaft) der NSDAP und der Ingenieurindustrie-technischen Abteilung, deren Leiter Gottfried Feder ist, als endgültige Maßnahme angesehen sei. Feder weiß darauf hin, daß eine Auflösung der wirtschaftspolitischen Abteilung als Verzicht der NSDAP auf ihr wichtigstes Gegenwartziel "Arbeit und Brot" angesehen würde. Hierauf sei eine ungeheure Abwanderung der auf Sicherung der Wirtschaftslage hoffenden Wählermassen zu befürchten und die Stärke des NSDAP scheint dadurch gefährdet.

Die Amnestie kommt

Beschlüsse des Rechtsausschusses / Schleicher macht Schwierigkeiten
Sozialdemokratie verteidigt das Recht kommunistischer Schriftsteller

Berlin, 8. Dezember

Am Donnerstag beschäftigte sich der Rechtsausschuss des Reichstages mit den von der Sozialdemokratie, den Kommunisten und den Nationalsozialisten eingebrachten Amnestiegesetzen vorüber. Die Reichsregierung war durch den Justizminister Dr. Görtner vertreten, der im Verlauf der Debatte betonte, daß er im Ausschuß keine in der Amnestiefrage festliegende Meinung des Kabinetts zu vertreten habe. Er wolle nur die erforderliche technische Hilfe bei der Beratung leisten. Immerhin hat der Justizminister versucht, aus den Gesetzentwürfen der Parteien einen Kompromißvorschlag auszuarbeiten, den er dem Ausschuß unterbreitete.

Die Auffassung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vertrat Abgeordneter Marum. Er führte aus, daß trotz der grundsätzlichen Bedenken, die immer gegen eine Amnestie sprechen, der heutige Zeitpunkt für eine Amnestie besonders deshalb geeignet sei, weil die Urteile der letzten Zeit geradezu furchtbar gewesen seien. Eine große Zahl von Angeklagten sei, besonders durch die Sondergerichte, rechtslos gemacht worden. Auch wer zugebe, daß die Idee der Rechtsautorität durch eine Amnestie geschädigt werde, müsse feststellen, daß das noch viel mehr durch die Rechtsprechung der letzten Zeit geschehen sei. Tötungsverbrechen, Sprengstoffverbrechen und Disziplinarverfahren müßten jedoch von der Amnestie ausgenommen werden. Ein Reichsamtneustellungsausschuss solle in umstrittenen Fällen die Entscheidung der Gerichte nachprüfen und im Wege einer Begnadigungsempfehlung an den Reichspräsidenten korrigieren. Frühere Erfahrungen hätten ergeben, daß die Gerichte bei der Prüfung auf die Anwendung der Amnestie, misde gesagt, voreingenommen gehandelt und die Fälle je nach der parteipolitischen Zugehörigkeit der zu Amnestierenden unterschiedlich behandelt hätten.

Der Kommunist Koska verteidigte den Entwurf seiner Fraktion. Die Redner der Bayerischen Volkspartei, der Deutschnationalen und der „Technischen Fraktion“ sprachen sich gegen eine Amnestie aus, während der Zentrumsbegründete Begemann zwar eine Amnestie im gegenwärtigen Zeitpunkt für berechtigt erklärte, aber nicht nur Hochverrat, Landesverrat und die Todesdelikte ausgenommen, sondern auch eine Differenzierung nach der Höhe des ausgesprochenen oder zu erwartenden Strafmaßes gemacht wissen will. Der Reichsjustizminister legte den eingangs erwähnten Kompromißentwurf vor, der sehr weit hinter dem sozialdemokratischen Entwurf zurückbleibt.

Der Ausschuß vertrat sich schließlich für anderthalb Stunden, um den Fraktionen Gelegenheit zur Stellungnahme zu dem Amnestie-Vorschlag Görtners zu geben.

Berlin, 9. Dezember (Radio)

Der Rechtsausschuß des Reichstages nahm Donnerstag nach 11 Uhr seine Beratungen wieder auf. Vorher hatten interparteiliche Besprechungen beim Reichsjustizminister Dr. Görtner stattgefunden und ebenso auch Besprechungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten. Das Ergebnis dieser Besprechungen war eine sehr wichtige Änderung des Kompromißentwurfs, den der Reichsjustizminister den Parteien im Ausschuß vorgelegt hatte. Die wichtigste Bestimmung der jetzigen Gestalt des Amnestiegesetzes ist nicht so aus:

Die Straffreiheit erstreckt sich auf Straftaten, die aus politischen Beweggründen oder aus falsch wirtschaftspolitischer Kämpfe begangen werden und. Völlig erlassen werden alle Geldstrafen und Freiheitsstrafen bis zu 5 Jahren. Freiheitsstrafen von längerer Dauer sollen um 5 Jahre gefürzt, die Strafe dann auf die Hälfte herabgesetzt und die bereits verhängte Strafe auf diesen Zeit angerechnet werden. Dabei tritt

generell an die Stelle von Zuchthaus Gefängnis. Als Sitztag für die Amnestie ist der 1. Dezember 1932 festgesetzt. Ausgeschlossen von der Amnestie werden folgende Straftaten:

1. Verbrechen gegen das Leben (§ 211, 212, 214 des St. G. B.)

2. Verbrechen gegen § 1 der Terror-Notverordnung vom 9. August d. J., wenn dabei ein Mensch getötet oder verletzt worden ist.

3. Gemeingefährliche Verbrechen mit Todesfolgen.

4. Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse dann, wenn die Tat aus Eigennutz begangen worden ist (denn fällt also der literarische Landesverrat mit unter die Amnestie) und

5. Schlechlich Verbrechen gegen das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Berlin, 9. Dezember (Radio)

Der Rechtsausschuß des Reichstages hat heute mit 21 gegen 4 Stimmen bei zwei Enthaltungen das Amnestiegesetz in der Komprimitierung angenommen. Für das Gesetz haben Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten, ein Mitglied des Zentrums gestimmt, gegen das Gesetz Deutschnationale, Bayerische Volkspartei und ein anderes Mitglied des Zentrums. Die technische Notfraktion, vertreten durch den Christlich-sozialen Volksdienst enthielt sich der Stimme.

In der der Abstimmung vorausgegangenen kurzen Debatte erklärte Reichsjustizminister Dr. Görtner, daß er dem Reichskanzler von Schleicher über den Gang der gestrigen Verhandlungen Bericht erstattet habe. Der Reichskanzler habe große Bedenken gegen die Hereinnahme des literarischen Landesverrats und des Hochverrats schlechthin in die Amnestie. Wenn der Reichstag den Hochverrat insgesamt straffrei mache, dann müsse er, der Reichskanzler, die Auswirkungen einer solchen Amnestie — Straffreiheit der Versetzungsvorläufe in Reichswehr und Polizei — genau prüfen und sich alle Schritte gegenüber einem solchen Reichstagsbeschuß vorbehalten. Abgeordneter Marum (Soz.) erwiderte, daß nur der Hochverrat bis zu 5 Jahren straffrei bleiben solle. Die ganz schweren Fälle seien nicht unter die Amnestie. Er fügte aber ausdrücklich hinzu, wenn aus der Amnestie der Hochverrat ausgenommen werde, so müsse man die Amnestie ohne die Sozialdemokratie verabschieden.

Für die Sozialdemokratie sei einer der wichtigsten Punkte der ganzen Amnestie, die unerträgliche Rechtsprechung des Reichsgerichts auf dem Gebiete des sogenannten literarischen Hochverrats, durch die vor allem die kommunistischen Schriftsteller rechtslos gemacht werden, zu korrigieren.

Endgültige Klarstellung

ADGB. hat niemals mit Nazis verhandelt

Der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes veröffentlicht folgende Erklärung:

„Seit längerer Zeit werden im Reiche andauernd Gerüchte verbreitet, wonach zwischen Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und Führern der Nationalsozialisten Verhandlungen mit dem Ziel gegenseitiger Annäherung geführt würden. Wir wiederholen nochmals, daß

Vor den Eilzug geworfen

Selbstmord eines Eutiner Sparkassenverwalters

Der Untergang verdächtig

WEB. Eutin, 9. Dezember

Der Geschäftsführer der hierigen Spar- und Darlehnskasse Fentsahn, gegen den ein Ermittlungsverfahren wegen Untergang schwiebt, hat sich gestern nachmittag auf der Eutiner-Lübecker Strecke vor den aus Lübeck kommenden Eilzug geworfen. Der Lokomotivführer des Gegenzuges fand die graufließende Leiche auf.

Wie wir dazu erfahren, ist Fentsahn erst etwa ein Jahr bei der Kasse angestellt. Es soll sich bei den Verfehlungen nur um einen kleinen Fehlbetrag handeln.

diese Gerüchte aus der Luft gegriffen und unwahr sind.

Neuerdings wird sogar mit angeblich amtlichen Protokollen gearbeitet, die als Beweis für den „Klassenverrat des ADGB.“ dienen sollen. Gestützt auf diese angeblichen „Protokolle“ ist am 2. Dezember d. J. in der Zeitung „Vollwille“ (Lenin-Bund) ernannt behauptet worden, es hätten solche Verhandlungen stattgefunden.

Wir erklären, daß diese angeblich amtlichen Protokolle mit ihrem ganzen Inhalt frei erfunden sind. Unser Rechtsbeifall ist mit den erforderlichen Schritten gegen die Verleumder und die Urheber beansprucht worden. Der unverkennbare Zweck aller dieser falschen Behauptungen und höchstwilligen Erfindungen ist, in der Arbeiterschaft Misstrauen gegen ihre Führer zu wecken und Zwieträcht in die Reihen der Arbeiterbewegung zu tragen.

Berlin, 8. Dezember 1932. Der Bundesvorstand.

Japan provoziert in Genf

Offene Drohungen — Berufung auf das Verständnis Russlands

Genf, 8. Dezember (Eig. Bericht)

Die Völkerbundssdebatte über den Mandshureikonflikt wurde am Donnerstag abgeschlossen.

Während China sich zu Verhandlungen bereit erklärt, sprach Japans Vertreter kein Wort davon. In schärfster Form stellte er Japans Politik als eine Lebensnotwendigkeit dar. Wenn Japan gewußt hätte, daß Amerika dem Völkerbund nicht beitreten werde, wäre es ebenfalls draußen geblieben.

Die Beziehungen zu Sowjet-Russland hätten sich deshalb so verbessert, weil es Verständnis für Japans Vorgehen in der Mandshurei gehabt und es unterstellt habe.

Japan werde deshalb in kurzer Zeit einen Niedergangspakt mit Sowjet-Russland abschließen können. Ob Krieg oder Frieden zwischen Japan und USA oder Russland kommen werde, das habe der Völkerbund jetzt in der Hand und trage die Verantwortung dafür.

Ohne die nötige Biegsamkeit in der Auslegung des Paktes könne Japan nicht im Völkerbund bleiben.

Die Aufrechterhaltung des Status quo in der Mandshurei sei unmöglich. Andere Völker hätten hier erklärt, ihre Lebenslinie sei der Völkerbund. Japans Lebenslinie sei die Mandshurei. Ein starkes Japan stabilisiere die Lage im fernen Osten, jede Ermüdung Chinas schwäche Japan. Sei aber Japan schwach, dann werde Russland China bald annexiert haben. Helfe die Weltmeinung jetzt nicht den Japanern, dann müßten sie sich freie Hand behalten und auf besseres Verständnis hoffen.

Eine solche Herausforderung stellt den Völkerbund verschärft vor die Frage von Sein oder Nichtsein. Das Büro wird am Freitag vormittag zusammenkommen, um vor allem zu einem Vorschlag für Verhandlungen im Neunzehnerkomitee zu gelangen.

„Schön. — Werd' mir's merken.“

Um Tage darauf traf Dela ihn mit einem offenen Brief am Küchenfenster.

„Steh' wohl im Weg,“ meinte er und trat bis an den Herd zurück. „Ja, ja. — Hab' wieder mal 'nen Brief von 'ner kleinen Schönen gekriegt. Hezt mich noch zu Tod, das Mädel. Dabei schreibt man nie Antwort. Rüst alles nichts. Wenn der Teufel bloß die Weiber von der Welt gelassen hätt.“

„Oder die Männer. Wär' vielleicht ebenso richtig gewesen.“

Er haite zwei krause Linien auf der Stirn.

„Scherz beiseite. Sag' mal ehrlich, — is das nu Einstand, 'nen Mann immer- und immerwährend mit Liebesanträgen zu verfolgen, wenn er nichts von dem Mädel wissen will? Gehört sich das?“

„Stein,“ sagte sie. „Ich kann mir auch nicht vorstellen, daß es Mädchen gibt, die das tun.“

„Dann wünsch' ich, daß dir das Begreifen 'n bishen leichter wird. — Hier, — kannst ihn ja ruhig mal lesen, den Wiss.“

„Sie las . . . „Lieber Franz! Wenn du nich kommst, spring ich aus'm Fenster. Ich gräm' mich so und hab' solche Sehnsucht. Du brauchst ja nich lang zu bleiben, bloß mal rauszufinden. Ich will auch bestimmt nich wieder heulen, weil Du daselbe nich leiden kennst. Lieber Franz, auf'n paar Minuten nur. Du kommst ja doch vorbei. Sonst spring' ich lieber 'unter auf'n Hof . . . In Treue Deine Marie.“

„Was ist das für'n Mädchen?“

„Die legte, die hier war, ehe du kamst. Das Bild hängt oben bei mir an der Wand.“

„War sie hübsch?“

„Weiß ich nicht. Ich hab' überhaupt nicht so den Blick, ob Frauenleute hübsch oder häßlich sind. Interessiert mich zu wenig.“

„Du mußt aber doch was mit ihr gehabt haben.“ — Das war offene Spannung.

Sein Blick prüfte nach.

„Gehabt?“ Der Brief knisterte. „Wieso gehabt?“

„Ja, gehabt.“ Ihr Fuß stampfte den Boden. „Was denn sonst? — Ohne das schreit ein Mädchen doch nicht solche Briefe.“

„Sie ist mit eben nachgelaufen. Auf Schritt und Tritt hinter mir her. Bis man, — bloß um sie loszuwerden, — mal angegriffen hat.“

„Sie stand und lag auf den Hof.“

E. Weißenborn-Dancker

Die Mausefalle

Roman aus Berlin N

Zweiter Teil E. Kuklek, Halle-Saale, Borsigstraße 16

9. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

„Sie werden mich wegen des Franz keine Unannehmen ins Kopfchen setzen. Gott wollen oder dergleichen. Nicht wahr, daran denken Sie nicht?“

„Man muß sich das überlegen,“ meinte sie. „Ich kann heute nicht vorher sagen, was ich morgen tun werde.“

„Sie werden nicht fortgehen, Dela.“

„Der schönste Adel ist neigte sich in lodernder Linie nach vorne.“

„Dela.“

„Gott, Herr Peit, was wird Ihnen daran liegen. Sie finden eine andere. Schwestern und reinnahmen können tausend andere Mädeln auch.“

Er ging auf und ab. Schwerfällig und immer nur eine ganz kurze Strecke. Sie beobachtete ihn scharf und machte an der Rose seiner Stirn die Feindseligkeit des Grundes, auf dem sie stand.

„Man kann ja nicht wissen, Dela. Vielleicht, — es ist ja möglich, daß er heimtötet. Dann geht er von selbst. Und sonst, — weiter, — wer weiß —“

„Warum reden Sie das eigentlich?“ fragte sie und ließ ihn aus den Augen und sah ihn wieder, mit der Rose, die die Rose am rollenden Spielzeug hat. „Sie haben ja ganz recht. Der Franz ist zehn Jahre bei Ihnen, und ich kann zwei Rosen. Wer Ihnen da am nächsten liegen muß, das ist doch selbstverständlich.“

„Das ist es nicht, Mädelchen. Ich will Sie nicht wieder herausgeben. Sie führen hier genau so fest wie der Franz. Den brauchen wir, und Sie brauchen wir genau so gut.“

„Küßt Sie das jetzt schon, Herr Peit?“

„Küss — Sie kleine Hure Sie. Ich las Sie nicht ans der Lippe. Sie sollen mit mir verstreichen, daß Sie nicht wichtiges.“

„Zwischen Ihren Brüsten liegt eine blonde Zelle.“

„Dela! — Entschuldigung.“

„Ich will leben.“

„Das ist keine Zukunft.“

„Für den Augenblick hab' ich nicht vor, zu gehen. Was später kommt.“

„Herr im Himmel,“ sagte er erleichtert.

Aus dieser Erleichterung schöpfte sie ein mutwilliges Siegerlächeln. Das hatte sie noch in den Mundwinkeln, als sie im Beisein der Frau nachher den Tisch deckte.

„Hatten Sie etwas mit meinem Mann, Dela?“

„Ich sprach über den Franz mit ihm, Frau Peit.“

Die Frau ließ den Strümpfen sinken.

„Sie können ihn auch nicht leiden. — Oder hab' ich mich geirrt?“

„Nein, — Sie haben ganz richtig gesehen.“

Das Garn wollte der Frau vom Schopf. Dela büßte sich und nahm es auf. Jeanette Peit widelte den Faden wieder zurück.

Er ist ein Wert fürs Geschäft. Das steht außer Frage. Sonst, — ich weiß nicht, gewißt' ich ihn von Anfang an nicht. Mußt' mich immer wundern, daß sich dem die Mädchen so ohne weiteres an den Hals warfen.“

Dela Röper mußte mit dem Deffen innehalten.

Haben das denn tatsächlich welche getan?“

Nicht wahr, darüber sind Sie auch erstaunt? Natürlich haben das welche gemacht. Die, die wir hatten, ohne Ausnahme. Waren wie verrückt hinter ihm her, bis er sie mit Gewalt abgeschüttelt hat.“

„Ist er denn nie richtig versiebt in eine gewejen?“

„Glaub' ich nicht. Waren ganz hübsche darunter, aber — sie zählte an ihren Mädeln, — zwei, vier, sechs, acht, — was sagte ich noch? — Ach ja, er hat wohl keine länger als 'n paar Wochen für gut befunden. Nachher war's aus. Da ließen die Mädchen mit roten Augen 'rum. Das Komische an der Sache war immer, daß keine 'ner Wud getan hat. Nicht bei mir und nicht bei meinem Mann.“

Und nicht bei ihm selber, vollendete Dela.

„Daran hab' ich mich nicht gefummert. Ging mich nichts an.“ Die Frau legte das Spielzeug ins Nächtchen. Sie haben ja weiter nichts mit ihm zu tun, Dela. Wenn Sie ihm nicht leiden können, gehen Sie ihm eben aus dem Wege. So mach' ich's auch. Was man im Haushalt mit ihm zu bereden hat, das sagt man ihm. Nachher kann er sich zu seinem Mann halten.“

*

Der Angestellte in der Straßenfront

Eine Kundgebung des AfA-Bundes

Mindestforderungen

sozialer Gerechtigkeit

Die Arbeiterschaft steht der neuen Reichsregierung mit Misstrauen gegenüber. Will die Regierung, die viel über ihre „sozialen Tendenzen“ verlaubt waren, das Misstrauen auch nur mildern, dann wird sie sehr tief in das von Papen herbeigeführte Unrecht eingreifen müssen. Wie tief, das jagt ihr klar und deutlich eine Kundgebung, mit der der Allgemeine freie Angestelltenbund am Donnerstag seine Stellungnahme zu der durch die Umbildung der Regierung geschaffenen neuen Lage abgeschlossen hat.

Die Not der deutschen Angestellten — so erklärt der AfA-Bund — hat die Grenze des Erträglichen längst überschritten. Noch nie war das Leid der Arbeitslosen und Kurzarbeiter unter den Angestellten so groß, noch nie waren die Gehälter so unerhört gedrückt, noch nie die soziale und rechtliche Lage dieser volkswirtschaftlich so bedeutsamen Schicht der Erwerbstätigen in solchem Maße erschüttert wie heute. Während in früheren Wirtschaftskrisen die Angestellten zu jenen Gruppen stetiger Einkommensbezieher gehörten, deren Kaufkraft mit dazu beitrug, die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, hat diesmal die Verstörung der Angestellteninkommen Krisenverschärfend gewirkt.

Die Regierung Papen hat mit ihrer Juni-Notverordnung die Politik der Schrumpfung geradezu verhängnisvoll gesteigert. Der AfA-Bund hat von Anfang an auf die ökonomische Sinnlosigkeit der September-Notverordnung hingewiesen. Ihre Erfolglosigkeit tritt heute klar zutage. Die Steuergutscheine haben leider keine Belebung des Arbeitsmarktes gebracht.

Raum ein Angestellter ist wieder in Arbeit gekommen. Massentauftaft und Einzelhandelsumfänge sind weiter rückgängig. Die Blankovollmacht aber, die sich die Regierung „zur Verbilligung und Vereinfachung der sozialen Einrichtungen“ hat geben lassen, wirkt als ständige Quelle sozialer und politischer Unruhe.

Die für diese Wirtschaftsexperimente und unsozialen Maßnahmen verantwortliche Regierung Papen wurde von dem empöierten Volke gestürzt. Das Kabinett Schleicher setzt sich aus denselben politischen und wirtschaftlichen Kräften zusammen.

Die freien Angestelltenverbände behalten ihre Kampfsstellung gegen jede Realaktion.

Die Regierung irrt, wenn sie glaubt, die Gewerkschaften einer Politik dienstbar machen zu können, die letzten Endes der Machtstellung des Monopolkapitalismus dient. Der AfA-Bund wird nicht ablassen, von jeder Regierung die Maßnahmen zu fordern, die der Überwindung der Lebensnot der Angestellten dienen und im wohlverstandenen Interesse der Nation liegen. Die Regierung Schleicher muss aber ihre oft betonte soziale Gesinnung erst durch die Taten beweisen. Der Versuch, dem Millionenheer der Erwerbslosen Arbeit durch Belebung der privaten Unternehmerinitiative zu schaffen, ist gescheitert.

Nur der planmäßige Einsatz aller verfügbaren Mittel zur Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand

verspricht eine Belebung des Arbeitsmarktes. Gegen jene Pläne, die bisher von dem neuen Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung verfolgt wurden, müssen die stärksten Bedenken geltend gemacht werden. Der AfA-Bund for-

dert, daß endlich auch alle bürokratischen Hindernisse fortgeräumt werden, die bisher der öffentlichen Arbeitsbeschaffung entgestanden, verlangt aber auch, daß sich die Finanzierung im Rahmen der von der Reichsbank verfolgten Währungspolitik hält.

Die Reichspolitik darf nicht, um an ein Wort des Reichskanzlers von Schleicher zu erinnern, dazu dienen, „überlebte Wirtschaftsformen und überalterte Besitzverhältnisse“ künstlich aufrecht zu erhalten.

Ein völliger Kurswechsel in der Zoll- und Agrarpolitik ist unerlässlich. Die Angestellten und Arbeiter der Exportindustrie dürfen nicht den überkommenen Besitzverhältnissen Osteuropas geopfert werden. Darüber hinaus hält der AfA-Bund nach wie vor daran fest, daß eine dauernde Überwindung der Krisen den Umbau des heutigen Wirtschaftssystems zur Voraussetzung hat.

Es genügt nicht, die September-Notverordnung aufzuheben, vielmehr muß die Politik der Schrumpfung abgelöst werden durch eine Steigerung der Lebenshaltung der Angestellten und der übrigen erwerbstätigen Volkschichten. Dazu fordert der AfA-Bund — näher begründet in einer besonderen Denkschrift — die Hebung des Realinkommens und die Wiederherstellung der Angestelltenrechte, insbesondere in der Angestellten- und Arbeitslosenversicherung.

Die Waffe der Verbindlichkeitserklärung darf nicht einseitig gegen die Arbeitnehmer gerichtet werden, sondern muß dazu dienen, die Tarifunwilligkeit in Arbeitgeberkreisen zu brechen. Kurzarbeit darf nicht dazu missbraucht werden, den Abbau der Gehälter zu verschärfen.

Nur eine Arbeitszeitverkürzung auf geheimer Grundlage in Verbindung mit dem Einstellungszwang wird zu einer Entlastung des Arbeitsmarktes führen.

Der AfA-Bund ist sich bewußt, daß sein Kampf um Schicksal und Leben der Angestellten dem wohlverstandenen Interesse von Land und Volk und dem Aufstieg der deutschen Wirtschaft dienen wird.

Nazi-Planer verhaftet

Unter dem Verdacht des Sprengstoffdiebstahls

Breslau, 8. Dezember (Eig. Bericht)

Im Zusammenhang mit dem großen Kyauer Sprengstoffdiebstahl, bei dem vor einigen Wochen mehreren zwischen verhafteten Naziterroristen rund ein Zentner Dynamit in die Hände gefallen war, wurde am Donnerstag der evangelische Pfarrer Fuchs aus Dittmannsdorf Kreis Waldenburg von der Polizei festgenommen. Pastor Fuchs steht unter dem dringenden Verdacht der Begünstigung. Er wurde dem Waldenburger Kreisgefängnis zugeführt.

Von der obersten evangelischen Kirchenbehörde in Schlesien wurde gegen den jetzt verhafteten Nazi-Geistlichen bereits Mitte November ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Anlaß zu diesem Verfahren gab die Nichtvereidigung des Hakenkreuzesorgers in dem kürzlich vor dem Schweidnitzer Sondergericht verhandelten großen Reichenbacher Attentatsprozeß. Im Laufe dieses Prozesses hatten sich gegen Fuchs und seine Frau, die beide als Zeugen auftraten, außerordentlich schwere Verdachtsmomente ergeben.

„Also losgetippelt. Mal sehen, was nicht fest ist.“

Die Frau war mit im Gaßzimmer. Sie schenkte ein und hörte mit gezwungenem Lachen allerlei Witzen zu. „Kannst mich mal 'n Augenblick vertreten, Franz.“ Jakob Weit kam hinter'm Schranktisch hervor. „Will schnell 'nen kleinen Schluck Kaffee nehmen.“

Der Franz schob sich an der Frau vorbei.

„Soll gemacht werden. — Was war da hinten? — Gilka? — Im Moment, Mannchen.“

Einer sang. Er hatte den Hut im Nacken und die erb beschmutzten Stulpstiefel von sich gestreift. „Frau Weit hat auch einen Knecht — und was der tat, das war ihr recht.“

Eine ganze Runde stimmte ein: „Er tut sie fastestieren.“

Die Frau versuchte ein widerwilliges Lächeln. Sie sah noch, wie ihr Mann unter dröhndem Lachen die Stube verließ.

„Gib die Flasche mal rüber,“ sagte sie mit gesetzter Stimme.

Jakob Weit war in die Küche gestapft.

„Woll'n Sie mir mal 'n bisschen Kaffee geben, kleine Delta.“

„Gern. — Auch Brot?“

„Wenn Sie's mit Ihren niedlichen Händen schmieren, — ja.“

Er wartete, bis Kaffee und Brötchen nebeneinander auf dem Tablett standen.

„Soll ich's Ihnen in die Wohnstube tragen?“

„Ja. — Und selbst mit dabei sitzen, bis ich's auf hab.“

„Ich muß noch Löffel putzen, Herr Weit.“

„Das hat Zeit. Die Frau ist jetzt ja doch in der Gaßstube. — Kommen Sie her, setzen Sie sich zu mir aufs Sofa.“

Das Polster wippte. Dela Köper saß in der anderen Ecke, leicht zurückgelehnt, den Kopf gegen das schwarze Veder gedrückt.

„Ist wirklich dem Herrgott die Zeit weggestohlen.“

„Nächt nichts. — Stehlen wir mal . . .“ Er biß in sein Brötchen und reichte es ihr hin. „Hier, soll'n auch mal beißen, Sie hübsches. Woll'n uns den Raub brüderlich teilen.“

„Danke, Herr Weit, ich hab' schon gegessen.“

„So? — Na, so'n kleiner Bissen. — Oder sind Sie empfindlich?“

„Mir hat früher zu Hause keiner das Brot nur ansehen dürfen.“

Amtlicher Bericht

vom Arbeitsmarkt

92 000 Erwerbslose mehr

Berlin, 8. Dezember

Die Arbeitsmarktlage im Reich zeigt nach dem neuen Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 30. November folgendes Bild:

Die Zahl der Arbeitslosen, die am 30. November bei den Arbeitsämtern gemeldet waren, belief sich auf rund 535 000. Die Zunahme gegenüber Mitte des Monats betrug rund 9 200. Das Tempo der jahreszeitlichen Verschlechterung hat sich in der 2. Monatshälfte gegenüber dem Zeitraum des Vorberichts etwas verlangsamt. Während im Vorjahr im Laufe des ganzen Monats November die Arbeitslosenzahl um rund 43 600 zugenommen hatte, betrug die Zunahme im November 1932 nur rund 24 800. Die diesjährige Zahl Ende November liegt noch immer um etwa 2 Millionen niedriger als der Höchststand Mitte März. Zur gleichen Zeit des Vorjahrs war der höchste Stand von Mitte Februar 1931 schon um etwa 70 000 überschritten.

Die Arbeitslosenversicherung hat eine kräftigere Zunahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger, und zwar um rund 47 000 zu verzeichnen. Auch in der Krisenfürsorge ist — hier infolge der Verlängerung der Unterstützungsduer — eine verstärkte Anspruchsnahme festzustellen.

Krach im Zentrum

zwischen Landtags- und Reichstagsfraktion

Berlin, 9. Dezember (Radio)

Im Zentrum ist zwischen der Reichstagsfraktion und der preußischen Landtagsfraktion wegen der Neubildung der preußischen Regierung ein heftiger Konflikt ausgebrochen. Mit diesem Streit beschäftigte sich am Donnerstag der Vorstand der Zentrumsfraktion in einer mehrstündigen Sitzung. Ein Ergebnis hatten diese Besprechungen jedoch nicht.

Die Nationalsozialisten wünschen in Preußen ein Kampfkabinett unter Führung Görings. Im Gegenzug zu Strasser bestreicht die offizielle Parteileitung teilweise den von der Reichsregierung vorgeschlagenen Weg zu gehen, den neu zu wählenden Ministerpräsidenten als Befehlshaber in die Reichsregierung zu entsenden und auf diese Art den Streit zwischen dem Reich und Preußen endgültig zu beenden. Die Zentrumsfraktion des preußischen Landtags ist in ihren Mehrheit bereit, ein derartiges Kampfkabinett Göring zu wählen, während die Reichstagsfraktion die Auffassung vertritt, daß eine solche Regierung unter allen Umständen verhindert werden müsse und der Streit zwischen dem Reich und Preußen nicht von neuem vergrößert aufleben dürfe. Diese Ansicht wird mit Hinweis darauf vertreten, daß die Wahl einer Regierung Göring in Preußen trotz des Urteils des Staatsgerichtshofs das Preußenkommissariat keineswegs beenden, sondern in dem bisherigen Ausmaß erhalten würde.

Reichsarbeitsminister

gegen Arbeitsdienstpflicht

finanziell untragbar

Berlin, 8. Dezember (Radio)

Reichsarbeitsminister Dr. Syrup entwickelte in einem Vortrag vor dem Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages noch einmal seine Auffassung über die Möglichkeit einer Arbeitsdienstpflicht. Er erklärte: Würde man die Einberufung eines ganzen Jahrganges der männlichen Jugend in Betracht ziehen, so bedeutet das einen Einschlag von mehr als 500 000 jungen Leuten und mithin einer Gesamtaufwendung von rund 500 Millionen. Aus diesen Zahlen gebe hervor, daß die Forderung auf Einführung der Arbeitsdienstpflicht nicht erfüllt werden könne, ohne daß man der privaten Wirtschaft erneut große Geldmittel entziehe.

„Nanu.“ Langsam saß er weiter. Das letzte Endchen des Brodens zerkrümelte er zwischen seinen breiten Fingern. „Was werden Sie denn machen, wenn Sie mal von jemandem 'nen Kuß bekommen?“

„Kann ich nicht vorher sagen. — Hab's noch nicht gemacht.“

„Ja, aber darüber nachgedacht haben Sie doch sicher zuweilen.“

„Auch nicht. Ist mir lang nicht wichtig genug.“

„So ein Mädel.“ Zum zweiten Male saß er nun schon völlig verwirrt vor diesen dunklen Augen.

„Ich glaub', Sie müssen jetzt wieder in die Gaßstube, Herr Weit.“

„Hogtausend, — wollen Sie mich los sein: Schreibt mir wahrhaftig die Arbeit schon vor, das.“

„Ihre Frau wird auch Kaffee trinken wollen.“

„Kann sie sich ja melden. Oder hat meine Frau Sie als Anwalt angestellt?“

„Kling-kling,“ machte die Tür vorne.

„Sehen Sie, da kommen schon wieder Neue.“

„Meinetwegen. — Sie, kleines Mädchen sind eine die 'nen Mann wirklich verleiten könnte, daß er Geschäft und Arbeit vergibt. Ich körnt hier bei Ihnen sitzen bleiben und die Leute mit Fausten trommeln lassen. — Is mir sonst mein Lebtag noch nicht passiert.“

„Sagen Sie mal, Herr Weit, — der Franz —“

„Na, was is wieder los mit dem Franz?“

„Ich ich meinte nur so. — Der muß doch eigentlich die ganze Menge Geld zusammengepart haben.“

„Hat er sicher. Dem geht's wie mir. Raucht nich, trinkt nich, spielt nich. Auch für Weißbälder gibt er nichts her.“

„Das war's, was ich eigentlich wissen wollte. Geht mir nicht in den Kopf. Junge Leute zählen doch mal für ein Mädchen. Auf'm Tanzboden oder Sonntags. Da kann man doch fragen, wen man will.“

„Ja.“ Noch einmal ein Lächeln, diesmal ein ganz stilles, das versonnen auf ihren roten Mund deutete vollständig losgelöst von dem, was er gerade sagte. „Es gibt auch Ausnahmen. So eine ist der Franz. Für den haben die Mädchen auf dem Tanzboden bezahlt und Sonntags, wenn er sie mit aus genommen hat. Ohne das geht der überhaupt nich mit.“

„Pfft!“ Sie zog die Stirne in Falten. „Über den Mädchen schadet's nichts. Müssten tüchtig gerupft werden, solche, warum sind sie so dumm.“

(Fortsetzung folgt)

Der Kater sah den Brief in die Brusttasche.

Praktische Geschenke

DIE WEIHNACHTSFREUDE BRINGEN

Kissenbezüge 80/80 mit Bogen oder Motiv	1.25	1.00	88
Kissenbezüge 80/80 mit handgezog. Hohlsaum	1.95	1.65	1.45
Überschlaglaken 150/250, m. handgezog. Hohlsaum	5.60	4.90	
Satin-Bettbezüge 140/200, la Aussteuerware	5.25	4.50	3.90
Bettlaken 140/250 Haustuch und 1/2 Leinen	3.25	2.80	2.25
Damastfischluch 130/160, g. Gebrauchsqua.	2.75	2.50	1.95
Tischluch Reinf. 130/160 kräft. Hausmacherqualit.	4.75	3.90	
Tafelluch Reinf. 130/160 Servietten passend 60/60	88	11.90	8.50
Kaffeegedeck 130/160 in Kunstseide, mit 6 Serv.	6.80	5.25	4.90
Kaffeedecke 130/160 in Kunstseide, sehr elegant	6.50	4.90	

Haerder &

Stoffen-Angebote

Gesucht zu sofort
Wirtschaftsterin
mit Lehrbeschäftigung
für Heim
Parade 1, Zimmer 7

Nietgesuche

Mahlstr. Wohnung
3. 1. 1. 1933 gej. Ang.
m. St. u. G. d. G. P.

Verkäufe

Nette Bettwäsche!
2 Bezüge u. 2 Kissen
zusammen nur 7 RM.
Betttuch u. Decke spott.
zu Bettgrube 60 IL

Schaffner, Küchen

Bauteile, Ausziehbare
Esse, Stubentische
Zeilzahl, Bar 10%
Schäfer, Handtuch

Mühmaschine zu vt.
zu Tilgenfrage 15

Grammophon

mit Blättern, Heiner

und dazu, zu verfi.

Fleischhauerstr. 31

Wahl. v. Fleischhauer

Chaiselongue, neu,

durch Betall billig

Breite Straße 37, L

Verschiedene

Büroze und gefundne

Zitter-

Korsoffeln

Dove, K.-G.

Allee Schafot

Fenzlage 29704

Startoffeln

Angestellte, Arbeitnehmer
und Gewerbe (Handels- und Dienstleistungsfirmen)

Zeitung (55)

5 Seite 10 Pf.

Postamt, Gedenktag

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

1932

Arbeitsmarktlage im Bezirk Lübeck

in der Zeit vom 16. 11. bis 30. 11. 1932

Das alte Bild

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck hat sich auch in der Zeit vom 16. bis 30. November 1932 etwas verschlechtert. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden betrug am Sichttag, 30. November 1932 20.748 ml. und 5154 wbl., zusammen 25.902 gegen 20.527 ml. und 5134 wbl., zusammen 25.661 am 15. November 1932. Mithin wurden im Gesamtbezirk 221 ml. und 20 wbl. Arbeitsuchende mehr als am 15. November 1932 gezählt.

Der Zugang liegt teils in Lübeck selbst, teils in den Nebenstellen. Ein Vergleich der Gesamtzahlen vom 31. Oktober 1932 mit denen vom 30. November 1932 zeigt eine Zunahme des Bestandes vom 30. November 1932 von zusammen 1171 Arbeitsuchenden.

Die Zahl der getätigten Vermittlungen betrug im Gesamtbezirk 169 ml. und 54 wbl., zusammen 223.

Die Lage in den einzelnen Berufsgruppen war folgende:

Landwirtschaft: Die Gesamtzahl hat sich im ganzen Bezirk weiter verschlechtert. Die Entlassungen von Hilfs- und Dauerkräften erfolgen fortlaufend. In der Forstwirtschaft wurden vereinzelte Kräfte für Bauarbeiten eingestellt. Weitere Anforderungen sind hier noch zu erwarten.

Steine und Erden: Die im Vorbericht gemeldete Aufnahmefähigkeit eines keramischen Betriebes hat für weibliche Kräfte auch während dieser Berichtszeit angehalten.

Metallgewerbe: Die Gesamtzahl dieser Berufsgruppe hat sich verschlechtert. Vereinzelte Einstellungen bei verschiedenen Großbetrieben brachten keine Besserung der Lage.

Stoff- und Papierverarbeitung: Der bisherige Bestand an Arbeitsuchenden ist unverändert geblieben.

Lederindustrie: Die Zahl der Arbeitsuchenden hat wieder zugenommen.

Holzgewerbe: Hier wurde der fast unveränderte Bestand an Arbeitsuchenden festgestellt.

Nahrungsmittelgewerbe: Die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden, in der Hauptstrecke Bäcker und Schlächte, hat in der Berichtszeit eine erhebliche Zunahme erfahren. Die Fischindustrie forderte vereinzelte weibliche Kräfte an.

Bekleidungsgewerbe: In beiden Abteilungen war ein erheblicher Zugang an Neumeldungen von Arbeitsuchenden.

Gesundheits- und Körperpflege: Hier gleicht sich Zu- und Abgang fast aus.

Baugewerbe: Die im Vorbericht aus dem ganzen Bezirk gemeldete Verschlechterung der Lage hat sich weiter ausgeholt. Nur für Steinseher trat eine leichte Besserung ein.

Hausliche Dienste: Jugendliche Mädchen sind kaum unterzubringen. Einige Alleinmädchen und ältere Tagesmädchen

wurden vermittelt. Perfekte Alleinmädchen mit guten Zeugnissen blieben gesucht. Landmädchen werden wegen Einschränkung des Hauspersonals während der Wintermonate entlassen. Die Gesamtzahl dürfte sich im Dezember noch verschlechtern.

Berufstätigungsgewerbe: Der Bestand hielt sich trotz verminderter Entlassungen von Steindrucker- und Lithographen auf seiner bisherigen Höhe.

Theater und Musik: Die Zahl der Arbeitsuchenden hat sich kaum verändert. Die Beschäftigungsmöglichkeit war nur sehr gering.

Gastgewerbe: Vereinzelte weibliche Kräfte wurden vermittelt. Der Bestand blieb aber fast unverändert.

Verkehrs gewerbe: Die Zahl der Arbeitsuchenden ist weiter gestiegen.

Handarbeit wechselnder Art: Die Zahl der männl. Arbeitsuchenden hat weiter zugenommen. Vereinzelte Großbetriebe waren aufnahmefähig. Die Beschäftigung dürfte hier immerhin einige Monate dauern. Die Arbeitsmöglichkeit auf den Holzlagerplätzen und im hiesigen Hafengebiet hat sehr nachgelassen. In der weiblichen Abteilung blieb der Bestand unverändert.

Heizer und Maschinen: Zu- und Abgang glichen sich aus, so daß ein unveränderter Bestand verblieb.

Jugendliche Arbeiter: Vereinzelte Vermittlungen konnten getätigten werden. Allgemeinlage unverändert schlecht.

Erwerbsbeschränkte: Auch hier ist die Zahl der Arbeitsuchenden die gleiche geblieben.

Kaufm. Angestellte: Der Arbeitsmarkt verschlechterte sich in der männl. Abteilung, während die Zahl der weibl. Verkaufskräfte eine kaum merkliche Veränderung hatte. Einige männl. und weibl. Verkaufskräfte konnten vermittelt werden.

Büroangestellte: Eine leichte Verschlechterung ist bei beiden Abteilungen eingetreten.

Technische Angestellte: Das Gleiche kann auch hier berichtet werden.

Im Nachstehenden einige vergleichende Zahlen zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs 1931:

Die Gesamtzahl der Meldungen ml. Arbeitsuchender im Gesamtbezirk betrug:

im November 1931 = 21.014

im November 1932 = 22.677

Mithin ein Mehr von 1.663 Meldungen ml. Arbeitsuchender.

Die Gesamtzahl der Meldungen weiblicher Arbeitsuchender im Gesamtbezirk betrug:

im November 1931 = 5.095

im November 1932 = 5.906

Mithin ein Mehr von 811 Meldungen wbl. Arbeitsuchender

Was ist denn das für ein Laden?

Sein schöner Name lautet: „Lübeckischer Verband für Arbeitsbeschaffung und Erwerbsförderung“

Wir erhalten mit der unleserlichen Unterschrift des Vorstandes dieses Verbandes die folgende Notiz überwandt:

Bekanntlich ist der Landrat Gericke in diesen Tagen zum Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung bestellt worden. Schon Anfang dieses Jahres hatten seine Ideen, allgemein „Gerechte Plan“ genannt, so weit Wurzel gefaßt, daß in Berlin der „Allgemeine Verband für Arbeitsbeschaffung und Erwerbsförderung“ als Organisation für ganz Deutschland gegründet wurde, und seit längeren Monaten besteht in Hamburg eine Bezirksgruppe Nordmark-Niedersachsen. Bei uns in Lübeck griff man zuerst im Juli d. J. die Ideen auf. Anfang Oktober hielt Stadtoberbaurat Senator Köster-Harburg in kleinerem Kreis einen Vortrag, welcher Vortrag leider in der Öffentlichkeit noch nicht seinem inneren Wert entsprechend beachtet wurde. Jetzt haben die Bestrebungen zur Gründung des Lübeckischen Verbandes geführt, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Gerechten Gedanken nach Kräften zu fördern und die Vorarbeiten zu einem entsprechenden Arbeitsplan für das lübeckische Wirtschaftsgebiet voranzutreiben. Der Vorstand besteht aus den Herren Rechtsanwalt Dr. Cuvie, Architekt Schwientorff, Ingenieur Rose, Direktor Rudolf Thiel, Zimmermeister Heinrich Stamer jun. Beitrittserklärungen sind an Dr. Cuvie, Lübeck, Mengstraße 16, zu richten. Der Verband wird in kürzester Frist mit einer größeren Veranstaltung an die Öffentlichkeit treten.

Diese Pressemeldung ist ein Dokument ersten Ranges für das Zwielicht, in dem sich heute die wichtigsten politischen und wirtschaftspolitischen Dinge abspielen. Gegenüber Klüngel prüft der Interessenten tut sich zusammen, um liebenswürdigerweise Aufgaben zu übernehmen, die Sache des Staates sind. Der Staat, d. h. das Volk, darf nur eines: Zählen.

Wie das alles schlau umschrieben und vertuscht wird! „Man“ griff in Lübeck die Ideen auf. In einem „kleineren Kreis“ wurde ein Vortrag gehalten, welcher Vortrag (so hörte ich) in der Öffentlichkeit nicht „seinem inneren Wert entsprechend“ beachtet wurde. „Die Bestrebungen“ führen ... etcetera pp.

Wer ist „man“? — Wer war der „kleineren Kreis“? — Warum verschloß „man“ sich vor der Öffentlichkeit, wenn „man“ doch auf ihre Wertung so viel Wert legte?

Wir haben in Lübeck einen Senat, wir haben eine Bürgerschaft, wir haben Handels- und Gewerbe kammer, wir haben auch Gewerkschaften. Offiziell, von Kaufleuten kontrollierte Organe der Wirtschaft. Berufene Träger der Arbeitsbeschaffung. — Aber die öffentliche Kontrolle paßt den Herren wohl nicht. „Man“ trifft sich lieber im „kleineren Kreis.“

Im dunkeln ist gut munkeln — sagt ein altes Sprichwort. Es wird Aufgabe der berufenen Vertreter — vor allem der Gewerkschaften — sein, einmal ein wenig in diese Dunkel hineinzuleuchten.

Arbeitsbeschaffung mit öffentlichen Mitteln ist eine Sache des Staates und nicht irgend eines Herrenclubs. Wir begegnen den „Herren“, die sich da sehr liebenswürdig anbieten, mit schärfstem Misstrauen. Wer ehrlieblich helfen will, ist stets willkommen. Aber diese heimliche Zirkusbildung sieht nach ganz was anderem aus. Und Leute, die von den etwa zur Ausschüttung kommenden Staatsgeldern einmal den Rahmen abschöpfen — die brauchen wir nicht! —

Eine Kontrolle der arbeitslosen Bezieher des Lübecker Volksboten findet am Dienstag, 13. und Mittwoch, 14. Dezember, von 8½ bis 11 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Gutscheine erhalten nur diejenigen, in deren Familie keine in Arbeit stehenden Personen sind. — Die Gutscheine sind von den Abonnenten mit ihrer vollständigen Adresse auszufüllen.

Dänischburg-Seeze, Eisenfront. Am Freitag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr, findet ein Lichtbildervortrag „Weltfront 1932“ statt. Referent: Genosse Waterstraat. Der Eintritt ist frei für jedermann.

Der hundertjährige Björnson

Gedächtnisausstellung für Norwegens größten Sohn

in der Stadtbibliothek

Die Dichter, Denker usw. der letzten Jahrhunderte besitzen die Eigenschaft ausgerechnet in diesen Jahren ein Trommelfeuers von hochwichtigen Gedenktagen auf uns loszulassen. Jeder Monat bekommt auf diese Weise so beinahe seinen eigenen Gott, von dem die Nachwelt allerdings meistens nur den Namen aber kaum mehr seine Werke kennt und erst recht nicht die erlauchte Gesinnung lernt, aus der diese Geistesheroen geschöpft haben. Man ist so sehr mit Gedenktagen überfüllt, daß man von dem hundertjährigen Geburtstag eines Dichters, den Norwegen als seinen größten Sohn auch noch heute bezeichnet, in Deutschland recht wenig gewahr wird.

Lübeck, das sich seiner Beziehungen zum Norden röhmt, kann sich natürlich solcher Unterlassung nicht schuldig machen. Es ist verpflichtet zumindestens in einer schlichten Feier sein Gedanken an Björnsterne Björnson zu bezeugen. Und das ist geschehen. Die Nordische Gesellschaft und die Lübecker Stadtbibliothek hatten gemeinsam zur Gründung

einer Björnson-Ausstellung eingeladen. Keine große Gästefülle, aber sehr offizielles Publikum aus Senat, Bürgerschaft, Konsulaten usw. darunter. Dem norwegischen Botschaftsrat in Hamburg Simonson ward die Eröffnung vorbehalten. Vor ihm sprach einige einführende und begrüßende Worte Dr. Piel. Einen gut stizzierten Umriss der Gestalt und der Bedeutung Björnsen gab uns Dr. Domes. Der Direktor der Kieler Universitätsbibliothek Dr. Weber, der aus den dortigen Beständen die meisten Leihgaben für die Ausstellung zur Verfügung stellte und sicherlich ihr gründlichster Kenner ist, gab einige wissenschaftliche Erläuterungen zur Ausstellung. Die Ausstellung selbst zeigt uns ein nahezu lückenloses Gesamtbild des Schaffens Björnsen. Wir sehen die Fülle seiner Werke im Original und soweit überlieferungen im Deutschen vorliegen, diese restlos. Man kann sich ungefähr die unglaubliche Bedeutung Björnsens für das gesamte norwegische Volk vorstellen. Dabei verharrte der Dichter niemals in nationaler Enge, sondern wurde ein Weltbürger im Sinne Goethes, wie uns dies Dr. Domes vorlegte. Außerdem zeichnet die kraftvolle Sprache Björnsens eine solche Volksamkeit aus, daß seine Romane und Erzählungen auch für den einfachsten Menschen lesbar sind. Auch noch heute!

Der Besuch dieser in der Stadtbibliothek gezeigten Ausstellung ist für jedermann und kostenlos. K. A.

Kritisch zu sein

ist das gute Recht eines Jeden,
der sachlich zu prüfen versteht.

Einer solchen Beurteilung wird

JUNO

immer standhalten, weil sie durch ihre guten Tabake,
das würzige Aroma und die köstliche Frische alle
Kenner für sich gewinnt.

Diese Eigenschaften sind ausschlaggebend
und nicht Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine oder Stickereien.
Juno's Ruf ist Juno's Erfolg!



6 STÜCK 20-

Misbrauchte Kinder

Gestern nachmittag bewegten sich durch die Stadt Böge von Kindern zwischen 7 und 12 Jahren, die unter Führung mehrerer erwachsener Kommunisten in den belebtesten Straßen „Nieder mit der Schleicher-Regierung“ und „Nieder mit der Schleicher-Diktatur“ im Sprechchor brüllten. Als die Polizei dazwischen kam, verdrückten die erwachsenen Chorführer. Die Kinder wurden auf die Wache geführt. Sie waren gut genug dressiert, dort zu erklären, sie kennen die Leute, die ihnen das eingesetzt haben, überhaupt nicht. Die Polizei schickte die Kinder daran hin umgehängt wieder nach Hause.

Über die Taktik der Kommunisten, die kleine Kinder, die wirklich noch nicht wissen können, wer oder was Herr v. Schleicher ist, zu derartigen, niemals ganz ungefährlichen Aktionen misbrauchen, kann unter vernünftigen Menschen nur eine Meinung sein. Wir stellen uns jedenfalls unter sozialistischer Erziehung etwas ganz anderes vor.

Die Gemeinschaftsschule veranstaltet im Rahmen ihrer Winterhilfe eine Verkaufsausstellung. Gezeigt und verkauft werden Schülerarbeiten aus dem Handwerksteck-, Nadelarbeits-, Werk- und Seidenunterricht. Die Ausstellung ist für jedermann geöffnet am Sonnabend, dem 10. Dezember, von 4—8 Uhr und am Sonntag, dem 11. Dezember, von 11—5 Uhr im Schulhaus, Domkirchhof 4.

Wetterbeobachtungen. Seit einer ganzen Reihe von Jahren werden an der zur Seefahrtschule gehörenden Meteorologischen Station Lübeck Wetterbeobachtungen ange stellt. Diese wurden bisher nur an das Preußische Meteorologische Institut in Berlin weitergeleitet. Seit Ende November ist es ermöglicht worden, jeden Morgen die Beobachtungen auch an die Deutschen Wetterdienststelle Hamburg telefonisch weiterzugeben, so daß sie dort in der neuen Wetterkarte, die um 10 Uhr erscheint, Verwendung finden. Diese jähne Veröffentlichung ist nicht nur aus wissenschaftlichen Gründen zu begrüßen, sondern ist auch eine große Hilfe für den witterungslichen Unterricht in den Lübecker Schulen, ganz abgesehen davon, daß auch bei der Aufstellung der Wetterberichte für die Zeitungen und für den Rundfunk die meteorologischen Beobachtungen der Seefahrtschule in Lübeck von Bedeutung sind.

Kaffeehallen. Im November wurden von den drei Kaffeehallen der Lübecker Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus verabschiedet: Mischkaffee 4039 Tassen, Bohnenkaffee 2921 Tassen, Kaffee 209 Tassen, Suppen 479 Tassen, Milch 1685 Gläser, Soß 76 Gläser, Semmel 5129 Stück, sonstiges Gebäck 10 930 Stück.

Die 3. Torpedoboatshalbflottille mit den Booten „Tiger“, „Aris“, „Wolf“, „Jaguar“ und das Flottillenboot der 2. Torpedoboatshalbflottille „Seeadler“ wird vom 17. Dezember vormittags bis 19. Dezember morgens Lübeck anlaufen. Die Boote werden für den allgemeinen Besuch durch das Publikum zu folgenden Zeiten freigegeben: Sonnabend, 17. Dezember: 14—18 Uhr, Sonntag, 18. Dezember: 10—12 Uhr und 14—18 Uhr.

Sportvereinigung der Polizei Lübeck, Vorberichtung. Gau meisterschaften im Boxen. Die alljährlichen Boxmeisterschaften erfreuen sich in Sportkreisen eines stets wachsenden Interesses. Am Sonnabend, dem 10. Dezember, wird mit der zweiten Rangliste hier in Lübeck die Elite der Lübeck-Mecklenburger Boxer in den Ring treten. Bereits die zweite Auszeichnung in Kiel erreichte den Beweis, daß viele Kämpfer das Gewicht nicht halten können, und soviel so bereits einige aussichtsreiche Anwärter auf der Waage aus. Auch für die Lübecker Veranstaltung scheint Zucht-LGB aus, dafür wird Edelstein 2 gegen Hassfeld im Mittelgewicht kämpfen. Der ungünstigen Witterung wegen werden die Kämpfe im großen Saale des Gewerkschaftshauses ausgetragen. Vorverkaufskarten zu ermäßigten Preisen in den bekannten Stellen. (Siehe Inserat.)

AUF DER GROSSEN BURGSTRASSE

Banldirektor Lütgens von der Vorwärts und Spar-Vereins-Bank unter Anklage

Wegen Untreue hatte sich der Leiter der im November vorletzten Jahren zusammengebrochenen Vorwärts- u. Spar-Vereins-Bank, Banldirektor Lütgens, sowie der Prokurist Miehle vor dem Schöffengericht — Vorwärts Amtsrichter Dr. Harms — zu verantworten. Die Angeklagten wurden beschuldigt, den Dachdeckermeister Ku. zur Hergabe eines Wechsels in Höhe von 5000 Mark veranlaßt zu haben, mit dem ausdrücklichen Versprechen, daß dieser Wechsel am Fälligkeitstage von der Bank eingelöst würde. Als es so weit war, teilte ihm die Bankleitung mit, daß sie leider nicht dazu in der Lage sei und daß er dafür zu sorgen hätte, daß der Wechsel pünktlich eingelöst würde.

Banldirektor Lütgens schilderte die Notlage, in der sich nicht nur seine Bank, sondern zahlreiche andere Bankhäuser auch nach dem völlig überraschenden Zusammenbruch der Danat-Bank befunden habe. Da Vermittel fehlten, mußte ein Weg gefunden werden, um Geld zu beschaffen, damit den dringendsten Bedürfnissen nachgekommen werden könnte.

Dass die Bank wenige Monate später ihre Zahlungen einstellen würde, habe er niemals geglaubt (!)

Er habe mit vielen Kontenhabern Verhandlungen gepflogen und sie gebeten, durch Begebung von Wechseln ihren Verpflichtungen gegenüber der Bank nachzukommen. So sei es auch mit dem sich geschädigt führenden Zeugen Ku. geschehen. Er habe sich um weiter nichts gekümmert,

habe auch nicht gewußt, wie hoch dessen Schultonto genau gewesen sei. Im übrigen könne er nicht 15 000 Konten im Kopfe haben.

Bedenklich an der ganzen Geschichte ist, und das wurde auch vom Anklageverteilter unterstrichen, daß nicht die Bank in dem von Ku. akzeptierten Blanko-Wechsel als Aussteller fungierte, sondern der in den Gläubigerversammlungen der Bank eine große Rolle spielende Hauptaktionär Stender aus Hamburg. Die Bank galt anscheinend damals schon nicht mehr als sicher genug. Der Dachdeckermeister ist reingefallen. Kein Wunder, daß er auf die „Bankleute“ nicht gut zu sprechen ist. Er hatte fest mit der Einlösung durch die Bank gerechnet und war, wie er dachte, aus allen Wolken gefallen, als er nachher zahlen sollte. Mit Mühe und Not, und unter größten Opfern gelang es ihm, das Geld aufzutreiben und damit seinen Ruf als ehrlicher Handwerksmeister zu bewahren. Besonders erstaunt ist er, daß die Bank ihn mit der Ausstellersignatur getäuscht hat, was seiner Meinung nach im Geschäftsleben gegen Treu und Glauben verstößt. Da mag er recht haben, aber strafrechtlich ist dieser Gesichtspunkt nicht erheblich. Der Schaden, den er erlitt, ist für ihn immerhin recht bedeutsam. Aber da muß er sich leider mit den vielen andern Gläubigern und kleinen Sparen trösten, die auch auf die feste Fundierung dieser Bank vertraut haben, und die so bitter getäuscht worden sind.

Nach dem Verlauf der Beweisaufnahme, insbesondere auch nach der reichlich unklaren Aussage des Hauptbeschuldigungszeugen Ku. mußte das Gericht, in Übereinstimmung mit dem Anklageverteilter und der Verteidigung, zu einem freisprechenden Urteil beider Angeklagten kommen.

B.—S.

SPORT AM SONNTAG

Moisling 14 Uhr

Zugunsten der Arb.-Wohlfahrt Moisling

Fußballspiel

Moisling — Heimstätten

Sportplatz Kasernenbrink, 14.30 Uhr

Vorwärts — ATW.

Seedienst Ostpreußen

Für 1933 Anschluß Nordwestdeutschlands über Travemünde (Lübeck) geplant

Die Pressestelle des Reichsverkehrsministeriums schreibt uns: Der Seedienst Ostpreußen, die vom Norddeutschen Lloyd und von Braunschweig-Stettin für Rechnung von Reich und Preußen betriebene Schnellsschiffslinie Swinemünde—Goppo—Pillau—Memel(Libau) hat im Jahre 1932 eine Junahme des Verkehrs zu verzeichnen.

Im Jahre 1933 wird der Seedienst Ostpreußen am Donnerstag vor Tönning, dem 1. Juni und zwar voraussichtlich mit dem bis dahin auf der Werft der Stettiner Oderwerke vergrößerten M. S. S. „Hansestadt Danzig“ eröffnet werden. Aussichtsreiche Verhandlungen bereitigen zu der Hoffnung,

dass im Jahre 1933 in der Hauptbetriebszeit wöchentlich einmal Travemünde (Lübeck), Warnemünde (Rostock) und Binz (Rügen) angesiedelt werden. Man erwartet von dieser bedeutenden Erweiterung die Möglichkeit, mehr als bisher die Bewohner der Hansestädte und von ganz Nordwestdeutschland durch billige Preise zu Reisen nach dem Deutschen Osten heranzuziehen. Die Reise Travemünde—Memel gibt die Möglichkeit, die gesamte Südufer der Ostsee entlang zu fahren.

Gedenk-Feier und Ausstellungen im Behnhaus

Anlässlich der Eröffnung der Weihnachtsausstellung der Vereinigung Lübecker Bildender Künstler, die im Rahmen der Veranstaltungen der Oberbürgermeister stattfindet, wird auf der Tiefe des Behnhauses am morgigen Sonnabend, dem 10. Dezember, nachmittags 3.30 Uhr, eine kleine Feier stattfinden. Die Ausstellung erhält ihr besonderes Gepräge durch drei größere Kollektionen von Arbeiten der verstorbenen Professoren Feldmann und Hübler und des Professors Hans Schwegerle-Münch, der in diesem Jahr sein 50. Lebensjahr vollendet. Alle drei Sonderausstellungen enthalten bedeutende Meisterwerke der Künstler. Von der Gedächtnis-Schau der Berliner Akademie der bildenden Künste sind die Werke Ulrich Hüblers übernommen. Die Feldmann-Auslese enthält das Beste aus dem Nachlass. Professor Schwegerle zeigt vor allem monumentale Bildnisbüsten; die Köpfe von Luther, Goethe, Stephan George u. a., dazu eine so reiche Auswahl seiner Plaketten und Medaillen, wie sie in Lübeck bisher noch nicht gezeigt worden ist. Ansprüchen werden gehalten von Georg Schreens-Ramberg, dem Vorsitzenden der Vereinigung Lübecker bildender Künstler und Museumsdirektor Dr. Heise. Die kleine Feier wird eingearbeitet durch musikalische Vorträge des Streichquartetts Karl Kundrat, Maria Mahlau, Karl Denter, Julius Paaschen.

Lübecker Buch-Messe

Unsere Bullenwever-Buchhandlung macht zu gestern hier angekündigten Buchmesse darauf aufmerksam, daß sie in keiner Weise an dieser Ausstellung beteiligt ist.

Die Bullenwever-Buchhandlung zeigt in ihren Verkaufsräumen eine große Auswahl billiger Bücher für Kinder und Erwachsene ohne Kaufzwang. Auch die auf der Lübecker Buch-Messe gezeigten Bücher sind zum größten Teil auf Lager oder können schnell beschafft werden.

Fußball-Vorstellung

Wer spielt am Sonntag?

Vorwärts — ATW. 14.30 Uhr Kasernenbrink Das einzige A-Klassenpiel des Sonntags verbricht diesmal allen Sportinteressenten einen packenden Kampf. Beide Mannschaften in bester Belebung. Im letzten Bezirkspiel gewann Vorwärts knapp mit 4:3; doch ATW. stellte ihre Spielfähigkeit gegen den Hamburger Gruppenmeister Hölle-Einschlägen bestens unter Beweis, indem sie Hamburg mit 5:2 sicher schlugen. Der Ausgang des Spiels ist ungewiß und verdient höchst das größte Interesse.

zu Gunsten der Arbeiterwohlfahrt Moisling spielen Moisling — Heimstätten

14 Uhr Moisling

Wieder stellen sich die Arbeiterfußballer in den Dienst der Winterhilfe. Schön im Vorjahr trugen obengenannte Vereine ihre Einnahme zur Arbeiterwohlfahrt und heute, wo fast bei allen Spielern die Not an den Türen steht, sind sie wieder bereit dazu beizutragen, die Not der Armen zu lindern. Deshalb kommt alle zu diesem Spiel, geht ein Scherlein zu diesem sozialen Winterfest.

Vorwärts — ATW. 2. 10 Uhr Kasernenbrink

ATW. als führende Mannschaft der B-Klasse, wird sich von Vorwärts den Sieg nicht nehmen lassen, denn die Gastgeber sind nicht durchschlägig genug, um erfolgreich zu besiegen.

GES. 2 — Schützen 1 10.30 Uhr Neuburg

Glaubt Schützen zu besiegen, so werden sie eine schwere Enttäuschung erleben. GES. bleibt sicherer Sieger.

Vittoria 3 — Travemünde 1 14.30 Uhr Vittoria

Travemünde wird schwer zu kämpfen haben, wenn sie erfolgreich besiehen wollen.

GES. 4 — Herneburg 1: 8 Uhr Neuburg

Unsere Neulinge aus Herneburg werden diesmal noch eine Niederlage mitnehmen.

Rückz. 2 — Hornbecker 1 14 Uhr Altdorf

Für die augenblicklich siegessicheren Hornbecker wird auch hier ein Sieg herauskommen.

GES. 4 — Selmsdorf 1 13 Uhr Brandenbaum

Die Gäste werden einer Niederlage nicht entgehen.

Hornbecker 2 — Moisling 3 10 Uhr Moisling

Selmsdorfer hat Aussicht knapp im Vorzeit zu siegen.

Berichtsspiel: Moisling (Leipzig); Vorwärts (Bolzer, FSV).

Heute

6. **Dörfli. 20 Uhr im Weißen Engel.** Es spricht Gen. Dr. Golmia.

8. und 9. **Dörfli. 20 Uhr in der Margarethenburg:** Lichtbildvortrag „Wehrkraft 1932“. Referent Gen. Walterstrat.

10. **Dörfli. 20 Uhr im Sumpfkrug.** Es spricht Gen. Wolfhardt.

14. **Dörfli (Dörfli). 20 Uhr im Lokal von Rühe:** Vortrag des Gen. Südbörs.

10., 11., 12., 13., 14. **Dörfli (Frauen).** 20 Uhr im Weißen Engel. Es spricht Gen. Oberinspektor Meyer.

LÜBECKER STADTTHEATER

Hänsel und Gretel

von Engelbert Humperdinck

Als die Nachahmer Wagners mit ihren Götter- und Heldenopern den Verdrängen der verjüngten Richtung nicht nur keinen Einhalt gebieten konnten, sondern ihm geradezu den Weg ebneten, erwies sich eines Tages eine sonst vielleicht kaum beachtete Operette als von einer unvorhergesehenen, verblüffenden Kraft der Wirkung: Das vollständliche deutsche Kindermärchen „Hänsel und Gretel“ erschien als Oper. Einer Gelegenheitsarbeit verdankt sie ihre Entstehung. Der damals fast unbekannte Humperdinck hatte zu einem Spiel für Kinder einige Blaupläne beigelegt, welche er seinem Lehrer und Arbeitgeber Wagner zeigen wollte — auch damals! — wieder Herz und Gemüt und ließ sich von der Stimme und dem Klangzauber willig einfangen. So fügte seit jener Zeit „Hänsel und Gretel“ auf den Spektakeln der ganzen Welt gegeben. Auch bei uns in Lübeck feierte diese Oper, die durch ihre schlichte und liebliche Märchenfüllung ihre Volksmäßigkeit bewahren konnte, regelmäßig wieder. Diese Stimmung war es, die den Hörer sofort gefangen nahm, als das Beispiel erzielte. Und sie durchzog auch die heimliche Bühne, die für die Drehung durch den Jürgenwald selbst entstanden war. Sie war es endlich, die auch diesen Teil des Gesangs so nachhaltig gestaltete, daß der Beifall am Schlusse kein Ende nehmen wollte. Den Anfang machten „Hänsel und Gretel“ und „Käthchen und Peter“ mit fröhlicher Spielbereitschaft hatten sich erste Kräfte der Oper der Komödie eingerichtet. „Hänsel und Gretel“, „Käthchen und Peter“ und „Käthchen, Käthchen, Peter“ waren gezeigt.

Coppelia

„Coppelia“ ist zwei Bilder von Leo Tolstoi. Es gibt bekannte Dinge, die in vielen Balladenbüchern vorkommen. Das schreibt auch die der neugierigen Dinge.“

Für 50 deutsche Reichspfennige —

mindestens der vierfache Gewinnwert bei der Arbeiterwohlfahrtslotterie 1932.

Die Pflichtruft

Sozialdemokratische Partei Lübeck
Sekretär: Johannstraße 56, Telefon 2348
Sprechstunden
11-12 Uhr u. 16-18 Uhr Sonnabende nachm. geschlossen

7. Distrikt. Am Sonnabend, dem 10. Dezember, abends 8 Uhr, im "Eberholz" Versammlung. Es spricht Gen. Lüdders über Aufbau und Entwicklung der Arbeiterbank.

Distrikt Mönkling. Achtung, Parteimitglieder! Am Sonnabend, dem 10. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Kaffeehaus eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Örtliche Angelegenheiten, Verschiedenes. Vollständiges Erscheinen Pflicht.

23. Distrikt (Moorgarten-Rothenseen). Am Montag, dem 12. Dezember, abends 8 Uhr, im Lokal von Zühle, Wacholderkrug: Monatsversammlung. 1. Vortrag: "Feinde ringsum". Gedanken zur Politik und Wirtschaft der Gegenwart. Ref. Gen. Walter erster 2. Bericht über örtliche und Gemeindeangelegenheiten.

A Gruppe Rüdnitz. Am Freitag, dem 9. Dezember, abends 8 Uhr, im Jugendheim Vortrag des Gen. P. Bromme. Alles muss erscheinen.

Sozialdemokratische Frauen

1., 2., 3. und 4. Distrikt. Am Sonnabend, dem 10. Dezember, Besichtigung der Marzipanfabrik Niederegger. Treffpunkt 10.15 Uhr Moltkestraße Ecke Stephanstraße.

12. Distrikt (Travemünde). Achtung! Am Montag, dem 12. Dezember spricht in unserer Versammlung der Genosse Richard Eßler-Lübeck. Alles Nähere durch Handzettel.

Sozialistische Arbeiterjugend

Geschäftsstelle: Haus der Jugend, Zimmer 5
Geöffnet: Montags und Donnerstags von 19-20 Uhr

Unsere Genossen! Für den am Freitag, dem 16. Dezember, stattfindenden bunten Abend, ausgerichtet von den R. P. Karl Siebenknecht, im Vortragssaal des Hauses der Jugend sind nur noch wenige Karten zu haben. Es empfiehlt sich deshalb, die Karten im Vorverkauf zu beorgen. Kartenvorverkauf am Freitag, Sonnabend und Sonntag im Haus der Jugend, Zimmer 5, abends von 8-9 Uhr. Eintrittspreis 10 Pf.

Germania Männer. Donnerstag 8 Uhr Parteiversammlung in Schulz's Gasthof. — Sonntag morgen 10 Uhr im Vorwerk-Jugendheim Käferlüber. — Sonntag abend 7 Uhr treffen wir uns auf dem Schwartauer Markt. Wir verabschieden eine Lübecker Gruppe.

Karl Siebenknecht. Sonnabend 16.30 Uhr Mühlentorbrücke. Nachfahrt nach Blumenthal. 35 Pf. mitbringen. Wir gehen auch bei Regenwetter. Sonntag 20 Uhr Lustiger Abend.

Käffnerer! Am Montag, dem 12. Dezember, müssen die Zeitungen sowie Mitgliedsbeiträge abgezahlt werden.

R. P. Friedrich Engels. Sonnabend Nachfahrt nach Blumenthal. Treffpunkt 20 Uhr Mühlentorbrücke beim Käffnerer. — Sonntag kein Heimabend.

9. P. Friedrich Ebert. Sonntag 14 Uhr Friedrich-Ebert-Platz. Fahrt nach dem Seehafen. 20 Uhr Heimabend.

Arbeitsgemeinschaft sozial. Kinderfreunde

Redaktion: Haus der Jugend (Eingang Fegefeuer) Zimmer 11
Geöffnet täglich von 17-19 Uhr Sonnabends geschlossen

Parlamentsfreiheit am 10. Dezember in Brodten. Treffpunkt Sonnabend 15.15 Uhr Geibelplatz. Abfahrt 15.25 Uhr. Orden und Schlacht müssen mitgebracht werden. Am Sonntagabend fahren wir ab Rüdnitz mit der Bahn. 20 Pf. und Proviant nicht vergessen. Alles andere wie im Fassenbrief Nr. 2.

Freies Schaffen. Freitag 17 Uhr Heimnachmittag. Alle müssen kommen. Denkt an den Kartenvorverkauf.

Nähmutterungen für alle im Haus der Jugend am Montag, dem 12. Dezember, 16 und 18 Uhr. Doch einmal: "Kampf der Tertia", "Die Übermutter des Prinzen Ahmed", "Die getupfte Jungfrau". Zwei Stunden Lachen und Freude. Eintritt 10 Pf. Bringt eure Freunde mit! Kartoffelsoßen. Am Sonntag treffen wir uns pünktlich um 9 Uhr. Schürze, Pintel, Pantoffeln und Althee nicht vergessen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Adresse: Johannstraße 6, Telefon: 23 277
Geöffnet Dienstag und Donnerstag von 10-12 Uhr

Schützen. Versammlung am Freitag, dem 9. Dezember, abends 8 Uhr, beim Kam. Sedorowitsch. Vorstandswahl. Alles hat zu erscheinen.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Wir treffen uns Sonnabend 8 Uhr Mühlentorbrücke zur Nachfahrt nach Blumenthal. Kartoffel, Salz, Kaffee und Speck sind mitzubringen.

Gewerkschaft-Jugend. Achtung, Jung-Kollegen! Am 10. und 11. Dezember machen wir eine Weihnachtstour zu Fuß ins BAG-Heim nach Blumenthal. Treffpunkt Sonnabend, den 10. Dezember, 5.15 Uhr beim Metallarbeiter-Bahnsteig am Hafengebäude Rostocker Straße. Sternstiegung, besorgt jeder selbst. Näheres siehe Laufzettel. Kollegen, beteiligt euch recht zahlreich und trage ein jeder zur guten Weihnachtsstimmung bei.

Am Donnerstag, dem 8. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Haus der Jugend ein Vortrag des Direktors Dr. Hesse statt. Thema: "Die Jugend und die Kunst". Es kommt recht zahlreich.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gen. Gottschw.-Döhlken — Distrikt IV, Tonnot 2222

Besitzende Gen. Döhlken, Zusatzierung 16; Sämtliche 20 Pf. Sonnabend, Lübeckstraße 40

Chorbereich Elber. Unsere Generalprobe findet am Sonntag, dem 11. Dezember, nachmittags 5 Uhr in der St. Lorenz-Kirche (Kirchenstraße) statt. Jeder muss daran teilnehmen und muss präzise sein. — Montag, den 12. Dezember, Gesangsstunde in der Aula (Langer Schöppen). Männerchor 7.30 Uhr, Frauenchor 8.30 Uhr.

Einweile auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Am Sonntag wird Eduard Mörikes Operette "Ehelott" im Stadttheater zu Sonntagspreisen gegeben. — In den Räumen im ersten Stock befindet sich das "Theater der Kinder". Die erste Aufführung von Karl Heilmann und in der Befreiung der Erstaufführung in Szene. — Als Nachmittagsaufführung wird Alexander Schellers Weihnachtsspiel "Der Schneemann" unter der Regie von William Adelt zum ersten Male wiederholt. Schon die kleinen und großen Besucher der ersten Aufführung waren über das diesjährige Weihnachtsmärchen hellau begeistert. Der Schneemann lädt Ernst Günther, die beiden Kinder werden von Amelie Werth und Anna Hart dargestellt. Es dürfte besonders willkommen sein, daß das Weihnachtsmärchen schon in den Wochen vor Weihnachten häufiger auf dem Spielplan erscheint, um den jungen Theaterbesuchern Elbbeck eine Vorweihnachtsfreude zu bereiten.

Arbeiter-Sport

Touristen-Verein "Die Naturfreunde". Alle Touristenkinder treffen sich morgens Sonnabend, nachmittags 4 Uhr im Haus der Jugend. Turnstuhle mitbringen. Genosse Herbert Otto wird gebeten, mit Geige zu erscheinen. Touristen-Verein. Sonntag Wandern. Treffpunkt 14 Uhr Moislinger Straße. S. V. Heimknecht. Achtung! Heute 20 Uhr Versammlung der 1. Mannschaft im Vereinslokal Schonenberg. Erfolgen aller Spieler erforderlich. Freier Sportverein Hornbek. Am Freitag, dem 9. Dezember, 8 Uhr Versammlung beider Mannschaften bei Schneuer. Alle müssen erscheinen. Festlicher Wasserhortverein Vorwerk. Spiele am Sonntag: 1. Mannschaft spielt um 14.30 Uhr gegen Mühlendorf 1; die 2. Mannschaft um 13.30 Uhr gegen Mühlendorf 2 (Platz Vorwerk). — Achtung, Schülermannschaft! Sonntag morgen 9.15 Uhr kommt alles zum Platz. Die 2. Mannschaft spielt um 9.30 Uhr, die 1. Mannschaft um 10.15 Uhr in Vorwerk gegen Mühlendorf 1. u. 2. Mannschaft. Die Spielausübung musste vom Standortbetrieb am Mittwoch ausfallen und findet am Sonnabend, den 10. Dezember, bei Rüdnitz, Bogenstraße 7, um 19.30 Uhr statt. Sämtliche Ausflugsmitglieder müssen erscheinen. Um 8 Uhr findet die Monatssammlung statt. Da die Jugend ist Sonntag morgen von 10-12 Uhr Training.

V.T.V. Schwanenau-Renfeld. Am Montag, dem 12. Dezember, 19 Uhr Festausübungssitzung in Renfeld bei Schüpp.

V.T.V. Schwanenau-Wiefelstede. Abt. Handball. Freitag, den 9. Dezember, Spielausübungssitzung von 7.15-8.00 Uhr; anschließend Handballvolksversammlung. Der dringende Tagesordnung wegen muß alles erscheinen.

V.T.V. Seesch. Abt. Handball. Sonnabend, den 10. Dezember; Mannschaftsversammlung und Aufstellung einer 2. Mannschaft, voraussichtlich 8 Uhr beim Gen. Möll.

Arbeiter-Mab. und Kraftschafer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Stotelau. Unser Mitgliederversammlung findet am Freitag, dem 9. Dezember, abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt. Da wichtige Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingte Pflicht.

Schiffsnachrichten

Lübeck-Wyburger Dampfschiffahrtsgesellschaft
Dampfer Inatra, Kapitän S. Meyer, ist am 7. Dezember 23 Uhr in Lübeck angekommen.

Angekommene Schiffe

8. Dezember

M. Hans, Kapitän Bernström, von Köping, 3½ Tg. — M. Anna, Kapitän Olofsson, von Gravenstein, 1 Tg. — M. Balder, Kapitän Anderlen, von Kotting, 1 Tg. — M. Sigm. Laffrenz, Kapitän Hammer, von Burgstaaten, 3½ Tg. — M. Anna, Kapitän Christensen, von Middelfart, 1 Tg. — M. Scholpe, Kapitän Westphal, von Memel, 1½ Tg. — M. Odulen, Kapitän Anderlen, von Kopenhagen, 2 Tg. — M. Berta, Kapitän Person, von Köping, 3 Tg. — M. Diana, Kapitän C. Condor, Kapitän Rößbach, von Apenrade, ½ Tg. — M. Diana, Kapitän Dopp, von Rostock, 8 Std.

9. Dezember
M. Barkro, Kapitän Olsson, von Nakskov, 12 Std. — M. Grethe, Kapitän Sov, von Svenborg, 1 Tg.
Abgegangene Schiffe

7. Dezember
M. Thylund, Kapitän Kühr, nach Kopenhagen, leer. — M. Soeder, Kapitän Christansen, nach Christianshavn, Stückgut. — M. Martz, nach Danzig, leer. — M. Halland, Kapitän Svensson, nach Göteborg.

8. Dezember
M. Nordas, Kapitän Freyer, nach Stockholm, Stückgut. — M. Seeadler I, Kapitän Waz, nach Wismar, Stückgut. — M. Alma, Kapitän Schlyffe, nach Neustadt, Stückgut. — M. Valder, Kapitän Anderlen, nach Gravenstein, leer. — M. Nilan, Kapitän Svensson, nach Kopenhagen, Stückgut. — M. Hans-Otto II, Kapitän Bartels, nach Stettin, Stückgut.

9. Dezember
M. Artz, Kunstmänn, Kapitän Witt, nach Emden, leer. — M. Rosa, Kapitän Anderlen, nach Rostock, leer. — M. Helmstädt, Kapitän Meyer, nach Wismar, Stückgut. — M. Vinna, Kapitän Odenblad, nach Apenrade, Stückgut. — M. Heinrich, Kapitän Scheel, nach Dänemark. — M. Ulvar, Kapitän Jeppesen, nach Haderslev, Ammonit. — M. Margit, Kapitän Johansson, nach Landskrona, Rose. — M. Gertrud, Kapitän Stark, nach Nykøbing, Ton.

Ronalschiffahrt!

Eingehende Schiffe

Nr. 3150, Ottie, Hamburg, 500 To. Phosphat, von Hamburg. — Nr. 268, Kalbitz, Hamburg, 301 To. Phosphat, von Hamburg. — Nr. 47, Ritscher, Gars, 500 To. Steinjala, von Magdeburg. — Nr. 9782, Reppen, Griesheim, 610 To. Steinjala, von Magdeburg. — Nr. 732, Reppen, Ringfurth, 458 To. Schießstoffsäckeabfälle, von Oberbeck.

Ausgehende Schiffe

Nr. 21, Severb, Elbena, leer, nach Lauenburg. — Nr. 811, Hel, Lauenburg, 96 To. Stückgut, nach Hamburg. — Nr. 898, Peter, Schönbet, leer, nach Magdeburg. — Nr. 2518, Lude, Niendorf, 234 To. Papierholz, nach Dresden. — Nr. 1811, Delle, 350 To. Papierholz, nach Dresden. — Motorsegler Anna Jana, Borderrhein, Groningen, leer, nach Münster. — Motorsegler Anna Jana, Borderrhein, Groningen, leer, nach Münster. — Motorsegler Anna Jana, Borderrhein, Groningen, leer, nach Münster.

Wasserstände der Elbe

Magdeburg 8. Dezember

Nimburg	0,04	Rohrlau	0,96
Brandeis	0,31	Barth	1,10
Melnitz	0,42	Magdeburg	0,77
Leitmeritz	0,59	Langenmünde	1,63
Aufzig	0,04	Wittenberge	1,56
Dresden	1,52	Dömitz	1,01
Sorgau	0,06	Hohnstorf	1,06

Marktberichte

Rinder- und Schafmarkt. Viehhof Sternschanze. Bericht der Notierungscommission. Lübeck, 8. Dezember. Auftrieb: 176 Rinder (hierunter 49 Ochsen, 506 Küufen, 237 Bullen, 533 Kühe, 36 Fresser) und 1023 Schafe. Der Schafbestand setzt sich aus 200 Ställen und 823 Weidemaststieren zusammen. Die aus Südländen entstammenden Rinder verteilen sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Sachsen, Braunschweig und Brandenburg. Bezoche für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen, vollfleischige ausgemästete höchste Schafstiere 20-21, sonstige 20-22, fleischige 21-24, geringe genährte 12-17; Kühen (Küneen): vollfleischige ausgemästete höchste Schafstiere 20-21, sonstige vollfleischige 20-22, fleischige 21-24, geringe genährte 12-17; Bullen: jüngere vollfleischige höchste Schafstiere 24-26, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20-23, fleischige 18-19, geringe genährte 11-14; Kühe: jüngere vollfleischige höchste Schafstiere 23-24, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 17-22, fleischige 12-15, geringe genährte 7-11. Die Schafe verteilen sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Rheinland, Westfalen. Weidemastschafe: beste Mastkümmern und jüngere Mastkümmern 28-29, mittlere Mastkümmern und gut genährte Schafe 20-24, mäßig genährte Schafe 18-19, geringe Schafe 7-10. Bahnverkehr vom Zentralviehmarkt voraussichtlich 200 Rinder. Bahnhofsviertel vom Centralviehmarkt am 4. Dezember 175 Rinder, 2 Schafe. Weidemastfuhr 1788 Rinder, 123 Schafe. Der Kindermarkt verlor erträglich. Der Schafmarkt verlor ruhig. Direkte Schafbootsfuhr 220 schwankte.

Hamburger Getreidebörsen vom 8. Dezember. (Notierungsbericht des Verbands der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Nach der Eustatistik der letzten Tage war die Slinning heute etwas stärker. Das Angebot in Großgetreide ist etwas spärlicher geworden, aber die Kauflust ist unablässig. Hafer und Futtergerste ruhig. Die Preise beruheben sich für inständiges Getreide fast frei. Hamburg ohne Provision, Contage und Umladungskosten, für auständiges Getreide unverzüglich frei. Fahrzeug Hamburg, alles in Reichsmark per 1000 Kilogramm. Weizen, inland: Altmark, 76 Kilogramm per Hettoliter 199-200, Saale-Magdeburg, 76 Kilogramm per Hettoliter 199-200, Lüneburg-Mecklenburg-Ostholst, 76 Kilogramm per Hettoliter 195-196; ausländ: Manitoba 11 hdt. 86-87, do. 1 84-85, do. II 83-84, Hardwinter 1 Gulf 84 bis 85, do. II Gulf 82-83, Canada B. I 96-97, do. II 95-96; Roggen: inländ: Altmark, 72-73 Kilogramm 155-156, Niedersachsen 71-72 Kilogramm 153-154; ausländ: Westfalen II 66-67, Ostfriesland 72-73 Kilogramm 64-65 — Hafer, inländ: 133-136 — Gerste: inländ: Ostfriesland 189-197, Sommergerste 176-179, Winter-(Industrie-)Gerste 178-179; ausländ: Donau-Schwyzmeer 61-62 Kilogramm, 66-67 Sudeten, 62-63 Kilogramm, 67-68 — Mais: Preis bezogt 180-181, Donau-Bulg, Galiz-Sugolskien verlor 178-179 — Büchweizen, inländ: 70-71 Kilogramm, 160-165 — Futterbohnen, hartdrocken, 145-148. Soden für Delikatessen und Kuchenmehl.

Redaktion des Lübecker Volksboten: Leitung: Dr. S. Seeler, M. d. B.; Politik und Wirtschaft: Dr. F. Sonnenschein; Volks

PRAKTISCHE WEIHNACHTS-GESCHENKE



Musikhaus

C. W. Meyer

Geibelplatz 6



Zum Fest:
„Nagel“-Zigarren
Die führende Marke.
Geschenkpackungen unserer Kundendienst:
zu 10,-, 25,- und 50,- Stück in diesem Jahre zum
gleichen Preis wie die Original-Zigarre.
Pummelchen, die meist ger. Zigarillos St. 5 Pl.

Friedrich Nagel
Markt 14 Salzspeicher Königsstraß 43
Niederlagen in allen Stadtteilen
Alt. Großhandel Fleischhauerstr. 34
Tel. 20 563

Operngläser • Feldstecher
Barometer • Lorgnetten
Klemmer • Brillen • Reißzeuge
in jeder Ausführung
Lieferant sämtl. Krankenkassen
Optiker
MEUMANN
Fischergrube 39 — Telefon 26 250

Festgeschenke

die Freude bereiten
in großer Auswahl
zu äußerst niedrigen
Preisen

Zum Beispiel:

Eßöffel	125
90 Auflage von	1 an
Eßöffel	390
edel Silber von	3 an
Gebäckkörbe	275
1a Silberanlage von	2 an
Brotkörbe	340
1a Silberanlage von	3 an
Beachten Sie bitte meine Auslagen! Goldschmied	

Joost

Breite Straße 27
(gegenüber der Beckergrube)

J. F. B. Grube
am Markt und Kohlmarkt

Praktische Geschenke
für Haus und Küche
Schlitten — Schlittschuhe



Nähmaschinen

erstklassige Marken
in jeder Ausführung
Ratenzahlung

Nähmaschinenhaus

Heinr. Kruse
Fischergrube 23

Moselwein von 0.80 an
Orig. Insel Samos von 1.20 an
Orig. Jerez Sherry von 1.80 an
Orig. Deure-Portwein v. 1.80 an
Malaga von 1.35 an
Weinbrand-Verschnitt v. 2.30 an
Preise ohne Flasche

Rheinwein von 0.70 an

Orig. Tarragona von 0.90 an

Orig. Insel Madeira von 2.25 an

Orig. Bordeaux von 1.30 an

Rotwein von 0.80 an

Jamaica-Rum-Verschn.v. 2.30 an

Spirituosen, Liköre und Sekte

in großer Auswahl und allen Preislagen

Ausführliche Preisliste wird auf Wunsch zugesandt

DKW -Motorräder, -Fahrräder
-Frontantriebwagen

Reparaturen schnell und billig

Johs. Ricks, Beckergrube 54

Das Weihnachtsgeschenk
für die Hausfrau

1 Senking - Normen-
Gaskocher
oder -Gasherd

zu günstigen Preisen
von

Adolf Borgfeldt, Lübeck
nur Mühlenstr. 44-46



ZUM WEIHNACHTSFEST

Gold- und Silberband, Engelsflügel,
Weihnachtsmann-Masken

usw. staunend billig

Silvester-Scherz-Artikel
in großer Auswahl

Fahnen-Rehwoldt

Verkauf Johannisstr. 9, Fernr. 26 819

gegenüber dem freien Platz von Karstadt

Die schönsten
und billigsten

Spielwaren
und
Sport-
Artikel

im größten Spezialhaus

Ernst Brandes
Königstr. 36 (geg. Katharineum)

Mein „Bummelchen“
ist wieder eingetroffen

Lübecker Weinhaus

Otto Voigt
Fleischhauerstraße 14

Wir sind preiswert, das beweist
dieser Anzug aus unserer Preisliste

HÖR

Wie wird das Wetter?

Oeffentlicher Wetterdienst Flensburg

Schwache bis mäßige nördliche Winde, wolzig, zeitweise leichte Schneefälle, später vorwiegend trocken, keine wesentliche Temperaturänderung.

Das Hochdruckgebiet ist mit seinem Kern von Skandinavien wieder nach dem Gebiet der Färöer zurückgewichen. Der Luftdruck fällt in Skandinavien aber bisher sehr wenig, so dass fürs erste keine wesentliche Änderung des herrschenden Wetters zu erwarten ist.

Der Zufstrom von Kaltluft nach Skandinavien hat aber aufgehört. Über dem Nordmeer ist Warmluft erkennbar, die den Nordhang des Hochs allmählich abbaut und später auch in Mitteleuropa von Bedeutung werden kann.

Winterhilfe im Landesteil Lübeck

Böhmlers Paragraphenwald — Ist das notwendig?

in. Mansdorf, 8. Dezember

Dieser Winter hat es mit den Arbeitslosen zwar recht gut gemeint, indem er strenge Kälte bisher von ihnen abhält. Und doch mag so mancher von ihnen mit Sorge an die bevorstehenden kalteren Tage denken, denn der Feuerungsman gel ist dieses Jahr bedeutend größer als in früheren Jahren.

Die Vertreter der Armen, die sozialdemokratischen Landesausschuss- und Gemeindemitglieder haben darum die in Frage kommenden Stellen auf diese Not hingewiesen und durch Anträge auf Holzlieferung Milderung der Not erstrebten.

Jetzt soll das los gehen. Die Oberförsterei Eutin hat also zunächst mal Bedingungen ausgearbeitet. Mit deutscher Gründlichkeit gleich zweimal „Allgemeine“ und „Besondere Bedingungen“. Zusammen 15 Paragraphen.

Einen Haufen Holz kann man nur im Falle „allerdringlichster Bedürftigkeit“ erhalten. Preis 2,50 RM. Diese Bedürftigkeit soll durch Feststellung der vorhandenen Holzvorräte durch die Polizei geprüft werden.

So geht das weiter. Wenn man die Bedingungen liest, hat man am Schlusse die Meinung, die Erwerbslosen müssen ja alle großen Salunken sein, wenn zum Abschluss eines Geschäfts von 2,50 RM. derartige allgemeine und besondere Bedingungen aufgestellt werden. Man hat dann noch das Gefühl, dass die Leute in der Oberförsterei Eutin recht weltfremd zu sein scheinen und mit Arbeit nicht überlastet sein dürfen. Bei dieser ganzen Holzverbilligung ist der Gewinnende nämlich nur der Staat. Er spart an Arbeitslohn, denn die Interessenten müssen sich das Holz selbst schlagen. Die 2,50 RM. sind reine Einnahmen. Bei den Holzauktionen kommen ja bekanntlich nach der Darstellung der Auktionsatoren nur die Unkosten heraus. Schon im Vorjahr haben die Armen auf diese Weise Holz erhalten. Allerdings ohne „Allgemeine“ und „Besondere Bedingungen“ mit 15 Paragraphen. Damals empfanden wir hier im Oldenburgischen ja auch die Segnungen des dritten Reiches noch nicht.

Es ist geradezu unverständlich. Hunderte und Tausende frieren heute schon, weil es an Heizmaterial mangelt. In den Wäldern des Landesteils aber verfault das Holz, das so nötig gebraucht wird. Hier zu helfen braucht nicht an der Deckungsfrage zu scheitern. In dieser Erkenntnis hatten die Sozialdemokraten verlangt das Holz unentgeltlich abzugeben. Die Antwort sind die oben erwähnten 15 Paragraphen. Sie ist echt nationalsozialistisch. Heil Oldenburg!

Chausseebau Pönitz-Gronenberg-Scharbeutz

— Gronenberg, 8. Dezember

Auf Einladung der Regierung waren am Dienstag nachmittag die Grundstücksanlieger zu einer Besprechung im Kürker Krug zu Gronenberg erschienen, um zur Frage der Grundstücksabtretungen, die zur Durchführung der geplanten Chaussee Pönitz-Gronenberg-Scharbeutz erforderlich werden, Stellung zu nehmen. Nach den Darlegungen des Regierungsbaurats Brahm soll die neu zubauende Chaussee die Fortsetzung der Chaussee Hamburg-Geestberg-Bhf. Gleschendorf geben. Die Durchführung des Baues soll mit den dafür zur Verfügung stehenden Reichsmitteln durch den freiwilligen Arbeitseinsatz erfolgen. Die neue Chaussee wird unter Benutzung vorhandener Wege eine Länge von 3 Kilometer aufweisen. Ihr Ausbau wird rund 10.500 Tagewerke erfordern, so dass 100 Arbeitsfreiwillige rund 4 Monate Beschäftigung finden werden. Nach Einrichtung eines Arbeitslagers, wofür Gronenberg in Aussicht genommen ist, werden voraussichtlich Ende Februar oder Anfang März die Arbeiten in Angriff genommen werden können.

Regelung der Gehaltszahlungen

— Gleschendorf, 8. Dezember

Nach einer Verordnung des oldenburgischen Staatsministeriums werden die Dienst- und Versorgungsbezüge der Beamten des Landes und der Gemeinden ab 1. Januar 1933 wie folgt ge regelt:

Für Januar 1933 werden die Bezüge ausgezahlt, das erste Drittel am 11. Januar, das zweite Drittel am 26. Januar und das letzte Drittel am 1. Februar. — Für Februar 1933 ein Drittel am 1. Februar, zwei Drittel am 1. März. — Für März 1933 ein Drittel am 23. März, zwei Drittel am 1. April. Für die dann folgenden Monate soll das gesamte Gehalt am Schluss eines jeden Monats ausgezahlt werden.

Hoffentlich wird auch bald für die Auszahlung der Unterstützung an Wohlfahrtsbetriebslose, Sozial- und Kleinkreisler eine für diese in schwerster Not befindlichen Kreise günstige Regelung getroffen. Das Beste für die Erwerbstätigen wäre natürlich Arbeitsbeschaffung bei angemessenem Lohn (Gesetz). —

Gleschendorf. Wie nunmehr verlautet, wird der Ausbau der Chaussee Dorf Gleschendorf — Sieghof durch den freiwilligen Arbeitsdienst jetzt am Montag begonnen werden. Dem Landwirt Westphal, mit dem keine Einigung wegen der Grundstücksabtretung erzielt werden konnte, wird der Grund und Boden enteignet.

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei möglichem Gebrauch von Chlorodont, der Zahnpaste von höchster Qualität. Sparbar im Verbrauch. Tube 50 gr. und 80 gr. Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Tag auf zu einem



Ich komm' mit

SERIE 1 MÄNTEL
aus reinwollenen Winter-
Stoffen mit modernen Pelz-
Kragen aus Biberette, ganz
gefüttert auf Kunstseide
unerhört billig -- nur:

17.50

SERIE 1 KLEIDER
aus reinwollenen modernen
Stoffen - neueste Farben u.
Formen mit kleidsamen
Garnituren geschmückt
unerhört billig -- nur:

5.50

SERIE 2 MÄNTEL
aus reinwollenem Winter
Velour o. Marendo in vollem
Schalkragen aus Blaufuchs-
lamm, ganz auf Steppfutter
unerhört billig -- nur:

24.50

SERIE 2 KLEIDER
Wollkleider aus reinwollenem
Aféglaine u. anderen modernen
Stoffarten, entzückende Formen
in hochwertigen Qualitäten
unerhört billig -- nur:

7.50

SERIE 3 MÄNTEL
aus reinwollenem modernem
Curl oder Marendo sämtlich
mit Edelpelzen besetzt.
Silberfuchs, Schiras-Persianer
unerhört billig -- nur:

37.50

SERIE 3 KLEIDER
Nachmittagskleider in grosser
schöner Auswahl, moderne
Seiden u. Wollstoffe. Elegante
Form u. Farbenzusammensetzung,
unerhört billig -- nur:

12.50

Morgenröcke
mollig. Flausch m.
farbig. Blende

1.95

Morgenröcke
mollig. Flausch m.
Seid. Geisha-Schal

5.95

Morgenröcke
mollig. Flausch m.
gesprenz. Seid. Schal

3.95

Morgenröcke
besond. elegant
mit Aufschlager

7.90

Blusen aus
Kunstseid. Maroc.
in mod. Farben

2.95

Blusen aus
mod. Römerschiff.
Frische Formen

4.95

Blusenröcke
aus reiner Wolle
tiesfarben Falten

4.50

Blusenröcke
moderner Curl
marenço u. braun

5.95

MANTEL IM MODELLGENRE UNERHÖRT VERBILLIGT!

ZÜ Karstadt

Rund um den Erdball

Das Hakenkreuz des Mörders

Lebenslänglich Zuchthaus für den Mörder der Berliner Sprachlehrerin Brusca / Der Angeklagte ein Nazi: „Ein sittlich und moralisch minderwertiger Mensch!“

Das Schwurgericht beim Landgericht 2 Berlin verurteilte den 23jährigen Bürgermeister Friedrich Stark, der am 6. September d. J. die Sprachlehrerin Emma Carl-Brusca in ihrer Wohnung am Tempelhof erordnet und beraubt hat, wegen vorsätzlicher Tötung und Raub mit Todessieg zu lebenslänglichem Zuchthaus, außerdem wegen zwei Diebstählen im Rückfall zu zwei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Entfernung. Der Staatsanwalt hatte wegen Mordes gegen den Angeklagten die Todesstrafe, wegen der beiden Diebstähle ein Jahr sechs Monate Zuchthaus beantragt. Das Gericht unterstellt dem Täter, daß er zuerst nur einen Diebstahl beachtigte, daß er aber, als er hierzu keine Gelegenheit sah, Frau Brusca vorsätzlich getötet habe.

*
Den Vorsitz der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Hartmann. Sein hohes Temperament, befeuert durch begreiflichen Abscheu vor der Tat, kreuzt sich häufig mit den Erregungsgegenständen des nervösen, psychopathischen Angeklagten. Es kommt ebenso häufig zu Wutausbrüchen hinter dem Richtertisch wie auf der Anklagebank. Der Offizialverteidiger kämpft auf einem verlorenen Posten; kaum ein einziges Mal stellt er eine Zwischenfrage. Auch der Staatsanwalt schweigt während der ganzen Verhandlung. Für ihn liegt der Tatbestand klar. Er schlägt sein Plädoyer mit den Worten: „Der Angeklagte gehört zu den Elementen, die kaum noch als Menschen gerechnet werden können. Das Todesurteil entspricht der Volksstimung. Sie ist das Beste, was die Stimme des Gesetzes hervorufen kann.“

*
Der Vorsitzende fragt den Angeklagten, ob er sich schuldig befenne. Friedrich Stark schlägt mit der rechten Faust auf die Tischplatte und schreit: „Mit Vorsatz habe ich keinen Menschen getötet.“ Vors.: „Ich ermahne Sie, sich zu mäßigen. Sie heißen Hans?“ Angeklagter in seinem schwäbischen Dialekt, den er auch während der weiteren Verhandlung beibehält: „Dös isch net wahr.“ Vors.: „Werden Sie schon wieder frech? Das fängt gut an.“

*
Vors.: „Warum sind Sie nach Berlin gekommen? Angeklagter: „Um Arbeit zu finden.“ Vors.: „Das scheint aber nicht so. Vielleicht um Pulser zu kriegen.“ Angeklagter: „Das kann ich Ihnen sagen, Herr Richter, die Tat wäre nicht passiert, wenn sich die Frau nicht so aufgereggt hätte.“ Auch weiterhin bleibt der Angeklagte, der sich am Vorabend der Tat bei der ermordeten Sprachlehrerin eingemietet hatte, bei dieser offenkundig unmotivierten Darstellung: er wollte die geleistete Auszahlung in Höhe von fünf Mark am Vormittag des 6. September zurückhaben; Frau Brusca weigerte sich und wurde sogar tatsächlich gegen ihn; erst als er in starkem Maße gereizt werden war, sprang er ihr an die Kehle.

*
Vor der Eröffnung der Mordtat verließ der Vorsitzende Briefe des Angeklagten an seine Freunde. Sie erfahren, daß ihrem Freunde Gelegenheit geboten wird, sich in die Berliner Unterwelt einzuarbeiten ...
Unmittelbar vor der Mordtat hat Stark einige Probestücke geliefert. Einem jungen Mädchen stahl er 50 Mark. Einer hilflosen alten Frau, bei der er ein Zimmer „gemeietet“ hatte, entwendete er eine goldene Damenuhr. Auch in seiner Heimat Stuttgart hat sich Stark früher wiederholt Eigentumsvergehen aufzuhallen kommen lassen. Er kam dafür eine Zeitlang in Fürsorgehaft. Seine Freunde nennen ihn in Zeugnissen, die verlesen werden, „krüppel, millenschwach, egozentrisch, pionierbetriebs - eine rauhe Nutz, eine geistige Null.“ Der medizinische Sachverständige fügt hinzu: „Er ist der typisch asoziale, sittlich und moralisch minderwertige Mensch.“

*
In Stuttgart erfolgte auch die Verhaftung; ein Freund zeigte ihm an, Dutzend langte der Angeklagte die Tat; im Zug nach Berlin wurde er aber geschnappt und legte ein Geständnis ab. Jetzt vor Gericht will er wieder nicht recht mit der Sprache heraus. Er meint: „Ich habe sie eine Nutz getrieben. Die Frau fiel auf die Stacheln.“ — Vors.: „So von jenseit? Ange-

klagter, Ihr schlechtes Gewissen sieht man Ihnen auf Schrift und Tritt an.“ — Angell.: „Ich habe kein schlechtes Gewissen.“

*

Stark hat Frau Brusca heftig geschlagen, hin- und hergeworfen und schließlich wiederholt stranguliert. Dann ging er in ein Nebenzimmer und zog sich hier die Sachen eines Untermieters an, weil sein eigener Anzug blutbefleckt war. Er kehrte ins Mordzimmer zurück, suchte nach Geld, fand auch einige Reichsmark, zählte die Summe sorgfältig durch und schlängelte dann nochmals seinem Opfer, das noch röchelte, ein Band um den

Hals. Nach Aussage der Gerichtsmediziner war der Leichnam Frau Bruscas geradezu grauenhaft zugerichtet. — Vors.: „Ist denn das nicht alles furchtbar?“ — Angell.: „Ich war aufgeregt, sie hätte ruhig sein sollen.“ (Starke Bewegung.)

Als die Mordkommission am Tatort erschien, fand sie u. a. unter dem Leichnam der Ermordeten ein Hakenkreuz. Es ist beim Täter während des Rings mit seinem Opfer aus dem Anzug gefallen ...

*

Als erster Zeuge wurde der Freund des Angeklagten vernommen. Er bekundete, wie Stark ihm in Stuttgart von der Tat erzählt habe. Stark wollte seinen Freund zu einem falschen Alibiweis verführen. Der nächste Zeuge, Kriminalkommissar Dr. Barth berichtete, wie er den Angeklagten bei der Überführung nach Berlin zum Geständnis gebracht habe. Stark habe vor allen Dingen seinen Vater beschimpft. Gest vor Gericht wiederholt er die Beschimpfungen: „Mein Vater, der Lump, der Kerl mit dem Bierbauch, ist an allem schuld. Der hat mehr auf dem Kerbholz als ich.“ — Vors.: „Mir scheint, Sie haben von Ihrem Vater zu wenig Reise getragen. Sie sind ja ein feiner Sohn.“

*

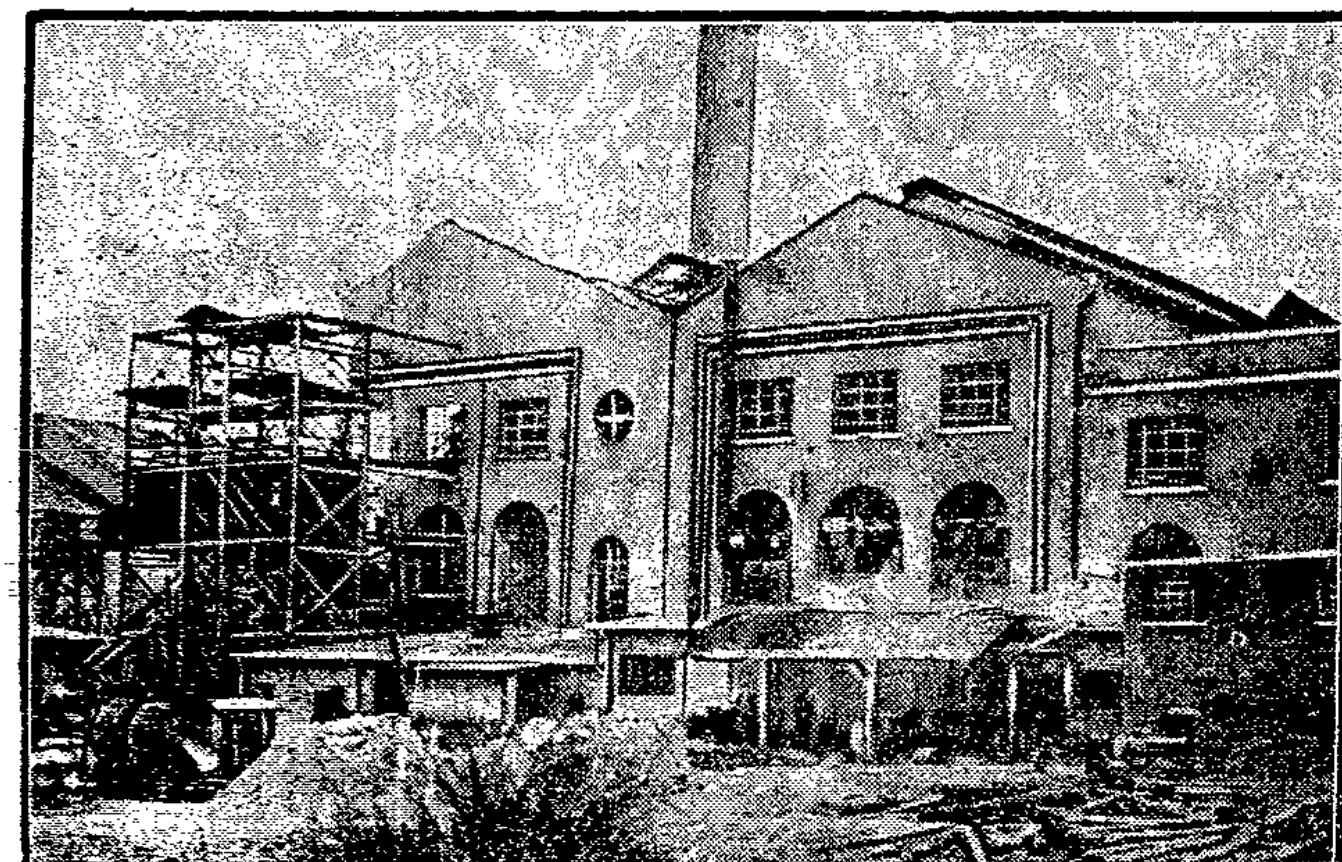
Die 21- und 23jährigen Töchter der Ermordeten widerlegen mit verschiedenen Einzelheiten die vom Angeklagten vorgebrachten Motive. Sie sagen aus, daß ihre Mutter sehr großzügig gewesen sei und sich nicht wegen der Rückzahlung eines Mietvorzuges in einem Streit eingeschlossen hätte. Andere Zeugen berichten über die vor dem Mord verübten Diebstähle des Angeklagten. Zur Rede gestellt, versucht Stark immer wieder abzuweichen. — Vors.: „Sie lügen dauernd.“ — Angell.: „Das liegt in halt.“

Ego.



Am Schauplatz des Explosionsunglücks bei den IG-Farbenwerken in Premnitz.

Unsere Aufnahme gibt einen Blick auf die Trümmerstätte bei den IG-Farbenwerken in Premnitz bei Rathenow.



Die Trümmerstätte bei Rathenow

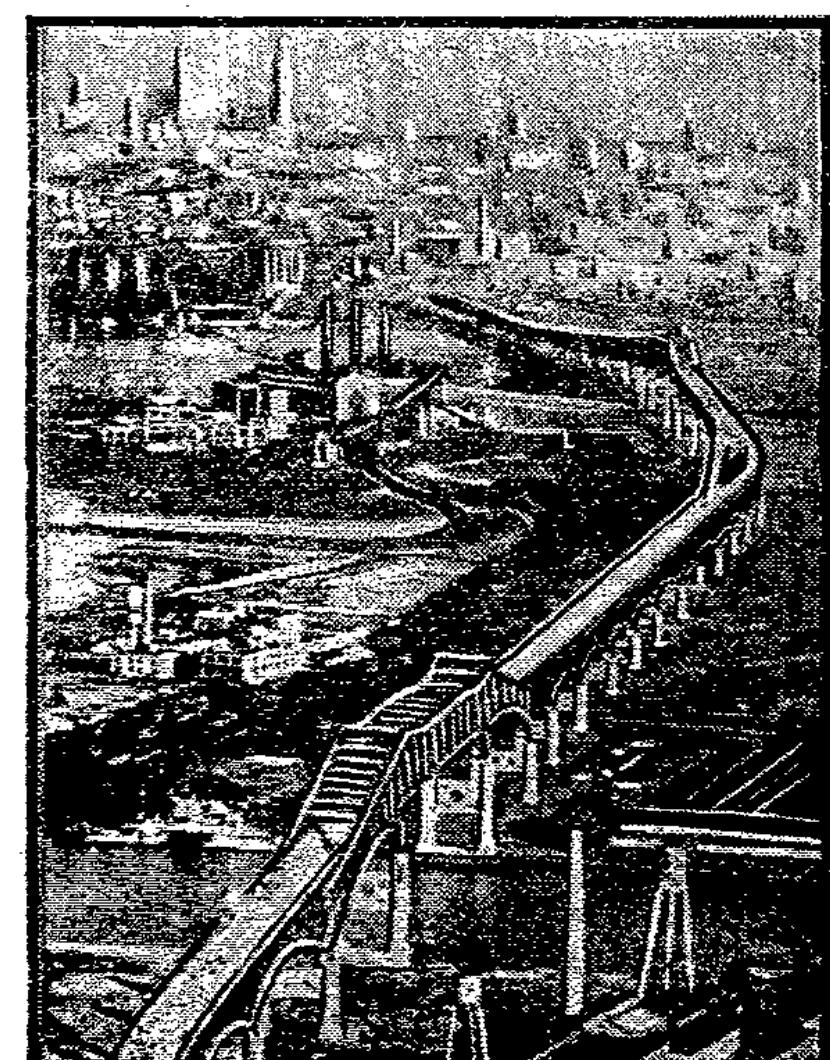
Wer ist schuld? — Lehrslinge, statt erfahrene Gehilfen beim Schweinen

Berlin, 9. Dezember (Radio)

Bei dem Explosionsungluß in der Kunstoffenfabrik Premnitz bei Rathenow sind insgesamt 11 Tote zu beklagen. 6 Personen wurden schwer, 4 leicht verletzt. Für die 6 Schwerverletzten besteht nach ärztlicher Ansicht zur Besorgnis keine Verletzung. In der Fabrik sind, wie die IG-Farben mitteilen, etwa 2000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Fabriziert werden Travas-Seide und Nitra-Seide, ein deutsches Kunstoffenprodukt, das nach eigenem Verfahren der IG-Farben hergestellt wird. Auf welche Weise die Explosion entstand, ist nach dem bisherigen Verlauf der Untersuchung noch nicht festzustellen. Der Sachschaden beläuft sich auf 300000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Es steht schon jetzt fest, daß das Unglück in keinem Zusammenhang mit der Fabrikation gebracht werden kann, das geht auch daraus hervor, daß der

Betrieb in der Nacht nach dem Unglück wieder aufgenommen worden ist. Bei den Umbauarbeiten ist auch der Schlossermeister Sie aus Rathenow beschäftigt, der der Schlosserinnung in Rathenow als Obermeister vorsteht und dessen Betrieb als Lehrlingsquetsche bekannt und verrufen ist.

In den Facharbeiterkreisen Rathenows ist man durchweg der Auffassung, daß das Unglück kaum hätte entstehen können, wenn zu den großen Anforderungen autogenen Schweißarbeiten nicht Schlosserlehrhände, sondern erfahrene Arbeiter beschäftigt worden wären.



Österreich - England

Unser Bildtelegramm berichtet von dem Länderspiel Österreich gegen England in London, das wie berichtet mit dem 4:3-Siege der Engländer endete: der vorzügliche englische Mittelfeldspieler Chapman holt das erste Tor für England.

Eine Straße nur für Autos
ist jetzt zwischen den Städten Jersey und Newark im amerikanischen Staate New Jersey fertiggestellt worden. Diese Hochstraße ist die teuerste Autobahn der Welt und hat die Kleinigkeit von 85 Millionen Mark gekostet.

Der Rundfunk der Woche

Programm des Hamburger Senders

Wellenlängen:
Hamburg 572.2
Hannover 566.0
Bremen 267.0
Kiel 253.2
Flensburg 227.4

Sonntag, 11. Dezember

Gleitbliebende Tagessendung der "Wochentage"

19.30 Hamburg (für alle):
Weltmarkt-Konzert
in der Hohenkirche Bremen. Vortrag v. Alfred

Fritz Meintken.

Nord-Fruhkonzert aus d. Biennale Hafenkonzert.

1. Choral: "Das große Gottesdienst.

2. Choral: "Sinfonie zur Oper".

3. Choral: "Die Geschichte der Oper".

4. Choral: "Das Gesicht der Oper".

5. Choral: "Das Gesicht der Oper".

6. Choral: "Das Gesicht der Oper".

7. Choral: "Das Gesicht der Oper".

8. Choral: "Das Gesicht der Oper".

9. Choral: "Das Gesicht der Oper".

10. Choral: "Das Gesicht der Oper".

11. Choral: "Das Gesicht der Oper".

12. Choral: "Das Gesicht der Oper".

13. Choral: "Das Gesicht der Oper".

14. Choral: "Das Gesicht der Oper".

15. Choral: "Das Gesicht der Oper".

16. Choral: "Das Gesicht der Oper".

17. Choral: "Das Gesicht der Oper".

18. Choral: "Das Gesicht der Oper".

19. Choral: "Das Gesicht der Oper".

20. Choral: "Das Gesicht der Oper".

21. Choral: "Das Gesicht der Oper".

22. Choral: "Das Gesicht der Oper".

23. Choral: "Das Gesicht der Oper".

24. Choral: "Das Gesicht der Oper".

25. Choral: "Das Gesicht der Oper".

26. Choral: "Das Gesicht der Oper".

27. Choral: "Das Gesicht der Oper".

28. Choral: "Das Gesicht der Oper".

29. Choral: "Das Gesicht der Oper".

30. Choral: "Das Gesicht der Oper".

31. Choral: "Das Gesicht der Oper".

32. Choral: "Das Gesicht der Oper".

33. Choral: "Das Gesicht der Oper".

34. Choral: "Das Gesicht der Oper".

35. Choral: "Das Gesicht der Oper".

36. Choral: "Das Gesicht der Oper".

37. Choral: "Das Gesicht der Oper".

38. Choral: "Das Gesicht der Oper".

39. Choral: "Das Gesicht der Oper".

40. Choral: "Das Gesicht der Oper".

41. Choral: "Das Gesicht der Oper".

42. Choral: "Das Gesicht der Oper".

43. Choral: "Das Gesicht der Oper".

44. Choral: "Das Gesicht der Oper".

45. Choral: "Das Gesicht der Oper".

46. Choral: "Das Gesicht der Oper".

47. Choral: "Das Gesicht der Oper".

48. Choral: "Das Gesicht der Oper".

49. Choral: "Das Gesicht der Oper".

50. Choral: "Das Gesicht der Oper".

51. Choral: "Das Gesicht der Oper".

52. Choral: "Das Gesicht der Oper".

53. Choral: "Das Gesicht der Oper".

54. Choral: "Das Gesicht der Oper".

55. Choral: "Das Gesicht der Oper".

56. Choral: "Das Gesicht der Oper".

57. Choral: "Das Gesicht der Oper".

58. Choral: "Das Gesicht der Oper".

59. Choral: "Das Gesicht der Oper".

19.30

Hamburg (für alle):

Unterhaltungskonzert.

Fritz Garitz.

Mitwirkende: Bremen.

Hohenkirche.

Solierte:

Erla.

Bremen.

Philharmonie.

Leitung:

Garitz.

Orchester:

Hohenkirche.

Wien.

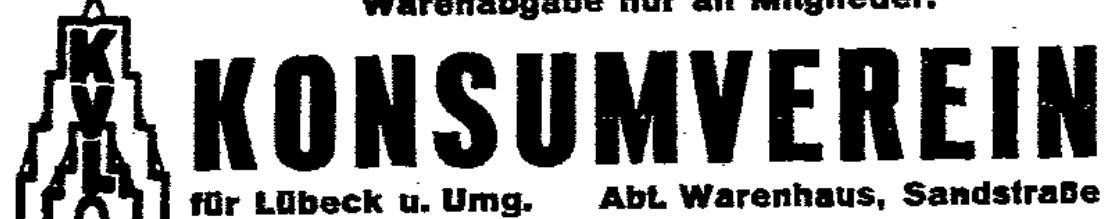
SCHENKT LEDERWAREN!

Herren-Börsen	- .95
echt Leder	RM. 1.90 1.65
Brieftaschen	1.50
mit reicher Einteilung	RM. 3.75 2.90
Kragenbeutel	2.85
in farbigem Leder	RM. 5.50 3.50
Damen-Handtaschen	2.50
in moderner Ausführung	RM. 4.75 3.50
Stadtetaschen	4.95
marmoriert	RM.
Stadtkoffer	3.50
K' Leder, braun und schwarz	RM. 4.75
Stadtkoffer	6.90
Rindleder mit Moirefutter	RM. 9.75 8.75
Schulrändzel für Knaben und Mädchen, Rindleder, braun u. schwarz RM.	7.50 6.90
Aktenmappen	6.25
	2.75
RM. 3.95	

Ab Sonntag, den 11. Dezember, täglich von 15.30 Uhr an
bin ich im Konsum-Warenhaus für artige Kinder zu sprechen

Der Weihnachtsmann.

Warenabgabe nur an Mitglieder.



Zum Weihnachtsfeste zum Backen das Beste!

Unsere gute und stets frische

Margarine

von 36 g bis 80 g ist für jedes Backwerk geeignet.
Besonders empfehlenswert: Unsere **MARGARINE** ohne Salz & 60 g

Meierei-Butter

Allerfeinste Marken-Butter 21.36
Feinste 21.32
Feine 21.24
Feinstes Blasenschmalz 21.48
Blütenweißes Schweineschmalz 21.46

Unseren Rabatt auf alle Waren

Butter-Verkauf Hammonia

Verkaufsstellen: **Lübeck** Hünstraße 73
Beckergrube 29
Wahlstraße 14

Sämtliche Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung
Wullenwever-Druckverlag

Original Echt Lübedker Marzipan!

Weißbrot:	Schwarzbrot:
1 Pfund 21.130	1 Pfund 21.140
½ Pfund 21.010	½ Pfund 21.015
¼ Pfund 21.035	¼ Pfund 21.040
Bei Ausschnitt je Pf. 1.20	Ferner:

Meine Spezialitäten
Makro-Marzipan — Früchte-Marzipan — Ananas-Marzipan

Auch große Auswahl in Weihnachtskonfekt

Marzipanfabrik

KARL SCHIRNER
Seite Wahlstraße 18
(Gegründet 1886)

Deutsch-Dänischer
Fleisch-Vertrieb

Dickfettes Rindfleisch nur 42,-

Fr. Hac 60 g, Gulasch 60 g, Roulfleisch 70 g
Beefsteak 75 g, Filet 90 g, Rumpsteak 80 g
Br. Schweinefilet, 65 g, Karbonade 80 g
Kalbfleisch 40 g, Braten 50 g
H. Rauchstück 21.80 g, Schinkenspeck 90 g
Blutwurst 50 g, Güte 60 g, Leberwurst 60 g
Gebratene 60 g, Polnische 60 g, Knadw. 60 g
Bosken Mettwurst 78 g, Kohlwurst 70 g
ff. Ausschnitt 1.00, Kasseler 85 g
Bestellungen frei Haus

5520

Wahmstr. 22 Tel. 23733

Koch auf
Junker & Ruh
Die Gasrechnung
wird niedriger!
Heinr. Pagels



MATADOR- Baukästen

Eltern seid klug!
Schenkt Euren Kindern kein
Spielzeug, das schnell zer-
brochen und dann
achtlos beiseite
gestellt wird.

Wullenwever-Buchhandlung

Jürß & Meiners

Großdestillation • Engelsgrube 59/61

bieten an in bekannter Güte:
Jamaica-Rum Verschnitt
Flasche 21.15, 2.85, 2.65, 2.35, 2.15

Weinbrand
Verschnitt Flasche 2.70, 2.40, 2.20

Doppelkummel und Tafel-
Aquitavit Flasche 2.65, 2.20, 1.90, 1.70

Deutsche Edel-Liköre in großer
Auswahl 1/1 Fl. 2.65, 2.15, 1/2 Fl. 1.35

Sonder-Angebot:
Rheinwein 1928er
Liebfraumilch Flasche nur 85,-

Original Insel Samos
Süßwein, Ia. Qualität Flasche nur 85,-

Original-Douro-Portwein 115
Süßwein, Ia. Qualität Flasche nur 115

Spanischer Montagne
für Grog und Punsch Flasche nur 75,-

Sämtliche Preise ohne Flasche

Vergleichen Sie
meine
Qualitäten u. Preise

dann kaufen Sie bestimmt Ihren

Hut
die blaue Judimütze

nur noch beim Hutmacher

Hut-Ziehe

Wahlstraße 9

Puppendoktor
Herrlein hat jede
gut und billig
Hünstraße 74
Hochparterre. 5468

Wintermäntel
gefragt b. RÖDL 10-
12. Anfrage gebr. teils
nennwertig, billig
Hünstr., Säger. 113

Ihre Uhr
wird sachgemäß unter
Garantie repariert bei
vorheriger Preisangabe
im Fachgeschäft

Horstaus Schmid

Hünstr. 36 F. 22964

Das schönste

Weihnachts-Geschenk

ist eine

Diwandecke

von uns

Diwandecken, 140/280, moderne
Muster, schwere Qualität 7.50

Diwandecken, 150/280, moderne
Webart, doppelseitig gemustert 9.50

Diwandecken, 150/300, schwerer
Wollplüsch, in großer Auswahl 36.50

Filzedden, 140/170, Hand-
arbeit, reich gestopft 14.50

Tischdecken, 140/170, moderne
Kunstseite 9.50

Kissen in moderner Ausführung
3.50 2.90

1.90

Große Auswahl in modernen Gardinen

Haerders & Co

komplette
Einrichtung,
Polster- und
Einzelmöbel
staunend billig.
Möbel ab
Folkers
Nur Weg 63
Gute Ziegelstraße

billiges, trockenes
Buchen-, Tannen-
Brennholz
Wahlstraße 2

Marinehosen
• Jackets
• Hemden blau
Breecheshosen
Manchesterhosen
Cordhosen
Leibhaus, Hünstr. 113

300
Ringe
am Lager
333 v. 4.4., 585 v. 8.4.
Gravierung gratis
Bestecke 510
900 Silb. Edelfl. 5-
90 gest. Edöffl. 1.50
Taschenuhren . . . 2.50
Garantie-Wecker 2.50

H. Schultz,
ob. Fleischhauerstr. 12

Der billige
Puppendoktor

K. Möller wohnt
Wahlstraße 81
Auswahl in Puppen

Der billige
Puppendoktor
Reparaturen - Ersatzteile
Postkarten ab 10.-
Königstr. 62

WEIHNACHTEN
Freude machen
Bei solchen
Preisen geht's
bestimmt ...
Lederjacken
von 54.- bis
29.-
Sportjacken
von 46.- bis
18.-
Die zuverlässigen Kleiderfachleute
Herraus Schmid
Hünstr. 36 F. 22964

WEIHNACHTS-
LOS 50 PE
GEWINNE IM WERTE VON
450 000,-
ZIEHRUNG: 20. u. 21. DEZ. 1932
ARBEITER-WOHLFAHRT

Lose zu haben:
Abgabestellen des Konsumvereins, Städtl.
Lotterie-Einnahme John, Schlüsselbuden,
Hut-Ziehe, Wahlstraße 9, Wullenwever-
Buchhandlung, Johannisstraße 46, Gewer-
kehaus, Johannisstraße 50, Lotterie-
Kersten, Hünstraße 8, Partei- und Gewer-
kehaftskassierer, Zigarettengeschäft Buse,
Königstraße Ecke Johannisstraße

5520